www.lavb.de | 01-2024 | Januar bis März 2024 | ISSN 1616-8135

LANDESANGLERVERBAND BRANDENBURG e.V.

DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

Inklusive DER MÄRKISCHE FISCHER

Große und kleine Gewässer

Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg erhalten den MÄRKISCHEN ANGLER kostenlos zugestellt.

Angelspezi Berlin XXL

Wir wünschen allen Anglern und Anglerinnen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

AngelSpezi Berlin XXL

Euer Spezi – auch 2024 das Fachgeschäft

... Mit der größten Futter-, Natur- und Kunstköder-Auswahl in Berlin!

Der Spezialist für Rute & Rolle!

... Von der günstigen Anfänger-Combo bis zur kostspieligen Profi-Ausrüstung, wir beraten euch gern!

Immer einen Besuch wert!

... die Großteile- und Bekleidungs-Abteilung im Spezi

Angelspezi Berlin XXL

Angelspezialist Deutschland GmbH
Alt-Kaulsdorf 18, 12621 Berlin

info@angelspezi-berlin.de

Spezifon 030 56589920

www.angelspezi-berlin.de

angelspezixxl.berlin

@angelspezixxl.berlin

Mo–Fr 9:30 bis 19:00 Uhr • Sa 9:00 bis 16:00 Uhr

Eine große Angelfamilie

Wieder ist ein Jahr vergangen. Viel ist passiert, viel haben wir erreicht, viel haben wir erlebt. Ich möchte zurückblicken und zu Beginn etwas weiter zurückgreifen. Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) verzeichnete im Jahr 2019 84.751 Mitglieder. Unter anderem durch die Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie konnte ein großer Mitgliederzuwachs im Jahr 2021 auf 94.515 Mitglieder erreicht werden. Wer glaubte, dass sich die neu gewonnenen Mitglieder mit der „Rückkehr zur Normalität“ wieder vom Angeln abwenden würde, der sah sich getäuscht. Wir konnten unsere hohen Mitgliederzahlen stabilisieren und zählen aktuell 94.340 Mitlieder, davon 10.000 Kinder und Jugendliche. Das sind 1.300 Angler mehr als im letzten Jahr, davon 644 Kinder und Jugendliche. Das heißt, die Hälfte der hinzugekommenen Mitglieder sind Nachwuchsangler.

Diese Entwicklung ist überaus erfreulich und macht Mut. Zum Vergleich: Aktuell liegt der Fußball-Landesverband Brandenburg bei 88.222 Mitgliedern, was 4.197 Mitglieder mehr sind als im Vorjahr. (*Quelle: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, 10. März 2023*). Das bedeutet, dass in Brandenburg 6.000 Menschen mehr in Angelvereinen organisiert sind, als in Fußballvereinen. Wenn man bedenkt, was der Fußball in unserer „Fußballnation“ für einen Stellenwert hat, ist das ein eindrucksvoller Fakt, der einmal mehr zeigt, „Brandenburg ist Anglerland“ und die Leidenschaft für das Angeln entspringt in Brandenburg aus der Mitte der Gesellschaft.

Ohne Angler geht in Brandenburg recht wenig. Die ohnehin schon starke Stimme der Angler in unserem Bundesland wird in den nächsten Jahren noch stärker werden. Als demnächst durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) anerkannter Naturschutzverband wird der Landesanglerverband Brandenburg e.V. bei wichtigen Entscheidungen zum Thema Natur und Umwelt mit am Tisch sitzen. Nach Paragraph 63 Absatz 1 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) ist einer vom Bund anerkannten Naturschutzvereinigung Gelegenheit zur Stellungnahme und zur Einsicht in die einschlägigen Sachverständigengutachten zu gewähren. Darüber hinaus besteht nach Paragraph 63 Absatz 2 Nummer 8 BNatSchG ein Mitwirkungs- und Einsichtsrecht in weiteren Verfahren zur Ausführung von landesrechtlichen Vorschriften.

Im Angelmagazin BLINKER war kürzlich nachzulesen: „Wer viel angeln geht, ist geistig gesünder“. Die Forscher der Universitäten in Cambridge, Ulster und Belfast fanden in ihrer Studie heraus, dass das Angeln ein Beispiel für „Mindfulness“ sei. „Damit ist achtsames, bewusstes Verhalten gemeint. Andere Aktivitäten dieser Art sind beispielsweise Meditation oder Yoga, aber auch Wandern oder Gartenarbeit können dazu gehören. Wer oft angelt, dem geht es also nicht nur gut – sondern sogar besser. Wenn also die Fische das nächste Mal nicht beißen, kann man trotzdem mit der Gewissheit nach Hause gehen, etwas für sich selbst getan zu haben.“ Das ist doch ein ganz wunderbarer Trost für „Schneidertage“, von denen ich auch im fast vergangenen Jahr einige hatte. Vom Naturerlebnis ganz abgesehen.

Ganz begeistert, bin ich von dem Wiederansiedlungsprojekt für Lachs und Meerforelle in Brandenburg. Deshalb lag es mir auch so am Herzen, dass die Stepenitz zur „Flusslandschaft des Jahres“ ernannt wird. Das ist mittlerweile Realität. Damit können wir noch mehr Aufmerksamkeit auf das Wiederansiedlungsprojekt lenken, Missstände vor Ort noch deutlicher machen und diese viel schneller abbauen. Die Durchgängigkeit der Flüsse ist gerade für Wandersalmoniden ganz wichtig. In der Stepenitz verhindern Biberburgen und Wehre diese Durchgängigkeit noch viel zu oft. Die Stepenitz steht damit beispielhaft für alle Flüsse, denn das Ziel ist, den natürlichen Zustand unserer Gewässer soweit wie möglich wiederherzustellen, um gerade die wertvollen Salmoniden bei uns wieder zu stärken.

Mein Lieblingstermin in jedem Jahr ist der Kinder- und Jugendtag. Es ist immer ein Vergnügen mitanzusehen, wie die Jüngsten dem schönsten Hobby der Welt nachgehen. Deshalb werde ich auch nicht müde, daran zu appellieren, dass es die Vereine ihrem Nachwuchs doch bitte ermöglichen sollen, an dieser tollen Veranstaltung, die wir in jedem Jahr mit viel Herzblut ausrichten, teilzunehmen. Wir sind insgesamt 40 Kreisanglerverbände.

Wenn davon jeder auch nur fünf Kinder und Jugendliche zu der Veranstaltung entsendet, sind das schon 200 Teilnehmer. Ich wünsche mir, dass wir im nächsten Jahr wirklich zum größten Junganglerfest Deutschlands werden.

Die Oder hat das Schlimmste mit dem Fischsterben im letzten Jahr hinter sich. Sie lebt wieder. Das hat auch unser im Oktober durchgeführtes Angelwochenende an der Oder gezeigt. Viele Angler haben sich beteiligt und ihre Fangmeldungen an das Institut für Binnenfischerei (IfB) Potsdam-Sacrow e.V., beziehungsweise zu uns geschickt. Um noch mehr über den genauen Zustand der Oder zu erfahren, bitten wir Euch auch im nächsten Jahr Eure Oder-Fänge an das IfB zu übermitteln. Näheres zur Fortführung des Projektes „OderAngeln“ findet Ihr auf den Seiten 16 und 17 in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“.

Weihnachten ist das Fest der Familie. Auch wir Angler sind eine Familie. Wir kümmern uns umeinander und passen aufeinander auf. Wir sind füreinander da. In diesem Sinne wünsche ich euch allen persönlich, aber auch der gesamten Angelfamilie ein besinnliches Weihnachten und einen guten Rutsch in ein hoffentlich friedlicheres Jahr 2024!

Euer Günter Baaske
Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Foto: Marcel Weichenhan / LAVB

DER MÄRKISCHE ANGLER

VORWORT 3
INFORMATIONEN UND NACHRICHTEN 5
THEMA 8
FISCHRETTUNG 15
ODER 16
FLUSSLANDSCHAFT DES JAHRES 18
EIN GESPRÄCH MIT FRITZE BOLLMANN 19
AUS DEM GERICHTSSAAL 20
BERLIN 21
DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND 22
MECKLENBURG-VORPOMMERN 23
VERBANDSVERTRAGSGEWÄSSER 2024 24
WIE ICH ANGLER WURDE 26
FISCHVERWERTUNG 27
CASTING 28
ANGELVERANSTALTUNGEN 29
TABELLE ZUR FANGBEWERTUNG
COUPON MÄRK. ANGLERKÖNIG FÜR FANGMELDUNGEN 30
FANGMELDUNGEN 31
KLEINANZEIGEN 34
LAVB-COUPON ZUR AN-, AB- ODER UMMELDUNG 34

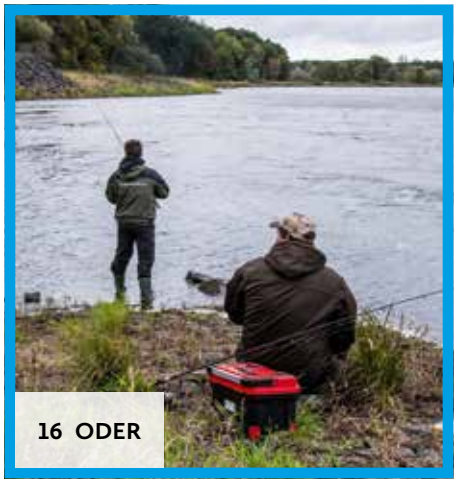
DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT 35
ALGE 36
ODER | FORUM NATUR BRANDENBURG 38
AUS DER FISCHEREIFORSCHUNG 40
AAL | WEIHNACHTSGRUSS 42

FOLGE UNS AUF

FACEBOOK YOUTUBE INSTAGRAM

8 THEMA


16 ODER

18 FLUSSLANDSCHAFT DES JAHRES

22 DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND

27 FISCHVERWERTUNG

30 FANGMELDUNGEN

Kreishegefischen der Kinder und Jugendlichen

Lenzen. Am 16. September 2023 fand das traditionelle, vom Kreisanglerverband Perleberg e.V. organisierte, Kreishegefischen der Kinder und Jugendlichen wieder im Lenzener Sportboothafen statt. Der Einladung des KAV sind in diesem Jahr viele Kinder und Jugendliche und ihre Betreuer in den Altersklassen 8 bis 13 Jahre und 14 bis 17 Jahre gefolgt. Sie kamen aus Vereinen des KAV. Zielfische waren ausschließlich Friedfische.

Bei sommerlichen Temperaturen gingen alle Angler mit viel Enthusiasmus und teilweise schon recht professionell an das Hegefischen. So konnte auch bei der Auswertung der Fangergebnisse festgestellt werden, dass keiner der Jungangler ohne Fisch blieb. Die erfolgreichsten Angler wurden mit einer Urkunde und einem Pokal ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde der Angler mit dem größten gefangenen Fisch ebenfalls geehrt. In der Altersklasse 8 bis 13 war Martin Wienke der erfolgreichste Angler. In der Altersklasse 14 bis 17 war es Alexander Bethke. Den größten Fisch konnte Angelfreund Matthias Wiedow landen.

Die Angelgeschäfte „Ricos Angelshop“ aus Wittenberge und die „Zoo- und Angelwelt“ aus Perleberg sorgten mit ihren ansprechenden Sachspenden dafür, dass kein Teilnehmer ohne ein Andenken von der Veranstaltung nach Hause fuhr. Zum Abschluss der Veranstaltung lud der KAV alle Teilnehmer und Betreuer zu einer Stärkung in das Hafenrestaurant ein. Es wurden leckere Bratwürste vom Grill und Erfrischungsgetränke gereicht. An dieser Stelle sei auch ein Dank an das Team des Restaurants für die gute Bewirtung gerichtet. Abschließend kann festgestellt werden, dass es, trotz der diesmal nicht so großen Beteiligung, eine gelungene Veranstaltung war. Wir hoffen, dass sich im nächsten Jahr wieder mehr junge Angler an dem Event beteiligen. *(Hans- Joachim Hamann, Schatzmeister des Kreisanglerverbandes Perleberg e.V.)*

Anmeldung Feriencamp und Jugendleiterlehrgang 2024

Vom 4. bis 10. August 2024 führt der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) wieder ein Feriencamp für junge, interessierte und in Vereinen des LAVB organisierte Kinder durch. Es findet in Dobbrikow, Gemeinde Nuthe-Urstromtal im Landkreis Teltow Fläming, statt. Auf die jungen Angler (pro Verein drei Kinder zwischen 10 bis 14 Jahren und einem Betreuer) wartet wieder ein sehr abwechslungsreiches und interessantes Programm. Es können nur vollständige Anmeldungen entgegengenommen werden, das heißt, dass bereits mit der Anmeldung die Kinder und die Betreuer namentlich aufgeführt werden müssen. Um eine Teilnahmegarantie zu gewährleisten, ist eine Gebühr von 150,- Euro zu entrichten (zahlbar erst nach endgültiger Bestätigung der Anmeldung). Diese wird nach der Teilnahme am Camp zurückbezahlt. Da nur begrenzte Kapazitäten vorhanden sind, entscheidet der zeitliche Eingang der Anmeldung. Anmeldeschluss ist der 28. Februar 2024.

Darüber hinaus findet im kommenden Jahr vom 8. bis 10. November 2024 auch wieder ein Jugendleiterlehrgang statt. Für Verpflegung und Unterbringung sorgt der LAVB. Veranstaltungsort ist die Heimvolkshochschule in Seddin (Potsdam-Mittelmark). Details zum Ablauf werden rechtzeitig vor Beginn des Seminars bekanntgegeben. Anmeldungen und Nachfragen für beide Veranstaltungen können wie immer per Mail bei Frank Grötzner, Vorstandsmitglied und Referent für Kinder und Jugend des LAVB, unter: frankgroetzner@web.de eingereicht werden.

365 ultimative Fangtipps

Stuttgart. Mehr Bisse, mehr Fische, mehr Spaß. Dieses Buch, geschrieben vom bekannten Angelautor Martin Wehrle, erscheint nun schon bereits in der 4. Auflage neu im August 2023 beim Müller Rüschlikon Verlag. Und nach Aussage des Verlages enthält dieses Fachbuch die umfangreichste Sammlung von Angeltipps, die je in deutscher Sprache erschienen ist. Auf 144 Seiten wird, beginnend im Januar mit zehn Kaltstart-Tipps beim Winterangeln, über den Sommer beim Hechtangeln im Kraut bis hin zum Vertikalangeln im Dezember sowie einem Bonusteil „Raffiniert auf Raubfisch“, dem Angeljahr entsprechend der maximal möglichen Angeltage, der geneigte Leser mit Tipps versorgt. Ob dieses Buch „ein echter Fangbeschleuniger“ ist, muss der Leser für sich selbst entscheiden. Wer das Angeln als neues Hobby für sich entdeckt hat, ist auf alle Fälle mit diesem Buch gut beraten und kürzt die Lernphase beim Angeln in der Praxis deutlich ab. ISBN-Nr. 978-3-275-02294-6, Preis: 24,90 Euro *(Ralf Behnke, Redaktion des „Märkischen Anglers“)*

Der Fischer und der Koch

Salzburg. Das 2023 im „Servus Verlag“ bei Benevento Publishing erschienene Buch erzählt von Lukas Nagl, einem der besten Fischköche Österreichs, der selbst fischen geht. In diesem Buch gibt er sein ganzes Wissen über die Zubereitung diverser Fischarten von „A“ wie Aal bis „Z“ wie Zander in einer Art und Weise auf üppige 336 Seiten weiter, der man sich als geneigter Leser nur schwer entziehen kann. Über „Fisch und Mensch“, verschiedene Fischereitechniken, dem Kulturgut Fisch, der Vorstellung der Fischfamilien, Grundlagen der Fischküche, den vielen Rezepten und einem Fischlexikon ist dieses Buch für mich eine nahezu runde Sache. Dazu die äußerst gelungenen Fotos, die ästhetisch und authentisch so viel mehr aussagen. Mit Fug und Recht kann man dieses Buch als das neue Standardwerk zum heimischen Fisch bezeichnen. ISBN-Nr. 978-3-7104-0336-1, Preis: 48,- Euro *(Ralf Behnke, Redaktion des „Märkischen Angler“)*

Foto: 2023 Servus Verlag bei Benevento Publishing Salzburg-München, eine Marke der Red Bull Media House GmbH, Wals bei Salzburg

Mein Rekordfisch

Mittelmeer. Angelfreund Wulf fing seinen persönlichen Rekordfisch am 9. Oktober 2023 im Mittelmeer. Die Goldmakrele *(Coryphaena)* wog 20 Kilogramm und war 140 Zentimeter lang. „Auf so einen Fisch habe ich mein ganzes Anglerleben gewartet", so Wulf als er der Redaktion die Fangmeldung übermittelte.

Danke an alle Förderer und Unterstützer der ehrenamtlichen Jugendarbeit!

Pritzwalk. In diesem Artikel möchten wir, der Angelverein „Leistener Lanke" Pritzwalk e.V., uns bei allen Förderern und Unterstützern ganz herzlich bedanken. In diesem Jahr haben wir umfangreiche Unterstützung finanziell und materiell für unsere ehrenamtliche Jugendarbeit im Verein erhalten. Dazu gehört zum Beispiel eine großzügige Sachspende der Volks- und Raiffeisenbank Prignitz, in Form eines nach unseren Wünschen gestalteten Pavillon. Am 10. Oktober 2023 war es dann endlich soweit und wir haben den Pavillon offiziell übergeben bekommen. Zu diesem Termin erschienen Frau Ollinger von der Volks- und Raiffeisenbank Prignitz eG sowie einige aktive Kinder und der Vorstand unseres Vereines. Alle beteiligten Vereinsmittglieder waren sichtlich erstaunt über diese großzügige Spende der Volks- und Raiffeisenbank Prignitz eG. Weiterhin erhielten wir als Angelverein „Leistener Lanke" Pritzwalk e.V. auch noch eine Spende von der Sparkasse Prignitz, vielen Dank an Frau Reiter, dem Hagebaumarkt Pritzwalk, vielen Dank an Herrn Zillmann und an die Vereinsmitglieder, die kleinere und größere Beträge gespendet haben. Vielen Dank an alle Spender und Unterstützer, Ihr macht uns die Jugendarbeit dadurch viel leichter!

Der Verein hat aktuell über 100 Mitglieder, davon 12 Kinder. Wir nehmen aktiv mit unseren Kindern und Jugendlichen an vielen Veranstaltungen des Landesanglerverbandes Brandburg e.V. (LAVB) teil. Dazu gehören verschiedene Angelveranstaltungen sowie das Sommercamp. Wir unterrichten die Kinder regelmäßig praktisch und theoretisch, um ihnen die Themen Natur, Umweltschutz sowie der Angelfischerei nahezubringen. Durch diese Vorbereitung können sie dann im Alter von 14 Jahren ihre Fischereischeinprüfung ablegen. *(Frank Gragert Jugendwart und Kassenwart Angelverein „Leistener Lanke" Pritzwalk e.V.)*

Termine Veranstaltungen 2024

Zentraler Hegetag des LAVB
10. und 11. Februar 2024

Anglerflohmarkt des LAVB und Ortsflohmarkt in Saarmund
5. Mai 2024, Geschäftsstelle Saarmund

LAVB- Feriencamp
4. bis 10. August 2024, Dobrikkow

Gemeinschaftsangeln

Landesanglertreff Schüler, Jugend und Junioren
Sa. 25. Mai 2024, Havelkanal Falkenrehde

Damenangeln und Senioren Feederangeln
23. Juni 2024, Sacrow-Paretzer-Kanal Töplitz

Kinder- und Jugendtag
13. Juli 2024, Sacrow-Paretzer-Kanal Töplitz

Landeshegeangeln (mit Qualifizierung für weiterführende Veranstaltungen)
27. Juli 2024, Sacrow-Paretzer-Kanal Töplitz

Landesfeederangeln
7. September 2024, Silokanal Brandenburg

Landesspinnangeln
26. Oktober 2024, Stiche Zehdenick

Anmeldungen zu den Gemeinschaftsangeln bitte über unsere Homepage: www.lavb.de/veranstaltungen/

Casting

Jugendtrainingslager
2. bis 5. April 2024, N.N.

Erstes Landesturnier
6. April 2024, N.N.

Zweites Landesturnier
1. Juni 2024, N.N.

Landesmeisterschaft
22. Juni 2024, N.N.

Landespokal
14. September 2024, N.N.

Die Termine zum Casting sind leider noch ohne Gewähr. Etwaige Änderungen geben wir auf unserer Homepage www.lavb.de bekannt. Anmeldungen über den zuständigen Casting-Referenten Philipp Haubenestel: philipp.haubenestel@gmx.de

Meeresangeln

Landesvergleich Meeresbootsangeln Jugend
22. bis 23. Juni 2024, „MS Karoline" Fehmarn

Landesvergleich Meeresbootsangeln
29. bis 30. Juni 2024, „MS Karoline" Fehmarn

Landesvergleich Brandungsangeln
4. bis 5. Oktober 2024, Wittenbeck Kühlungsborn

Anmeldungen über den zuständigen Meeresangel-Referenten Helmut Bexten: helmut.bexten@online.de.

Der kommentierte Veranstaltungskalender mit allen Ausschreibungen erscheint Anfang des Jahres auf unserer Homepage www.lavb.de.

Foto: Grafik „Stichling & Karpfen": Ksenia Syziakowa, Wulf (privat)

Angelboot zu verkaufen

Groß Lindow. Ruderboot „Anka“ mit Spriegel für Plane inklusive Yamaha vier PS-Motor (03/2023 Motor technisch geprüft) zu verkaufen. Komplettes Zubehör vorhanden. Standort Groß Lindow bei Müllrose. Preis komplett 1.950,- Euro. Bei Interesse bitte telefonisch: 03741/5934694 oder per E-Mail: baer.plauen@t-online.de melden. (*Andreas Mertin*)

19. Angelbörse in der Sängerstadt

Finsterwalde. Nach langer Pause und großer Nachfrage – die 19. Südbrandenburger Angelbörse in Finsterwalde findet in gewohnter, gemütlicher Atmosphäre endlich wieder statt. Am 17. März 2024, in der Zeit von 9:00 bis 13:00 Uhr, werden im großen Saal der Finsterwalder Gaststätte „Zur Erholung“ in der Rosa-Luxemburg-Straße 77 die Pforten zum Stöbern und auch Fachsimpeln geöffnet. Der Unkostenbeitrag für Schnäppchenjäger beträgt pro Person 1,50 Euro. Unter dem Motto „von Anglern für Angler“ hat die schon legendäre Veranstaltung zunehmend Anhänger in Brandenburg, Sachsen, Berlin, Sachsen-Anhalt und darüber hinaus gefunden. Das Angebot reicht von „**A** ntiken Sammlerstücken“ bis hin zu modernsten „**Z** anderködern“.

Ihr wollt Euch von nicht mehr benötigtem Angelgerät trennen? Nur noch wenige Tische sind frei! Interessierte Privat- Anbieter von gebrauchtem Angelzubehör sollten sich rechtzeitig (bis 31. Januar 2024), um möglichst beste Bedingungen für jeden zu schaffen, beim Organisationsteam der Angelbörse, ausschließlich per E-Mail, melden unter: angelboerse-finsterwalde@gmx.de (*Thomas Dymke, Kreisangelverband Elbe-Elster*)

Nach intensivem Austausch mit allen Beteiligten und der Auswertung der letzten beiden Jahre, kamen der Fischereischutzverein „Havel“ Potsdam e.V. und der Landesanglerverband Brandenburg e.V. überein, die bestehenden Regelungen zur Einschränkung an der Alten und Neuen Fahrt sowie im Hafenbecken Potsdam um einen Monat auszudehnen. Die Einschränkungen zur Benutzung der Spinnangel gelten ab dem 1. Dezember 2023 bis zum 28. Februar 2024. Wir bitten alle Angelfreunde um größte Sorgfalt und Einhaltung, um mögliche weitere im Raum stehende Restriktionen in den kommenden Jahren zu vermeiden.

Erweiterte Maßnahmen an der Alten Fahrt in Potsdam.

Neue Bestimmungen in Sachsen

Leipzig. Mit Wirkung zum 1. Januar 2024 tritt die neue Gewässerordnung des Landesverbandes Sächsischer Angler e.V. (LVSA) in Kraft. Auch das Gewässerverzeichnis wird als eigenständiges Druckerzeugnis letztmalig neu aufgelegt. Jeder Brandenburger Angler, der in Sachsen an den Verbandsgewässern des LVSA angeln möchte, muss einen gültigen Fischereischein und einen gültigen Erlaubnisschein (Angelberechtigung) mit sich führen, sowie auf die aktuelle Ausgabe der Gewässerordnung/Gewässerverzeichnis zugreifen können. Der Angler hat sich vor Beginn des Angelns darüber zu informieren, ob in dem von ihm zu beangelnden Gewässer Regelungen gelten, welche von dieser Gewässerordnung abweichen. Aktuelle Sperrungen von Gewässern oder Gewässerabschnitten werden im digitalen Gewässerverzeichnis (www.angelatlas-sachsen.de) aufgeführt. Das gedruckte Gewässerverzeichnis des LVSA (Stand 2024) hat lediglich informativen Charakter. Verbindliche Informationen sind online auf Angelatlas-sachsen.de sowie auf den Angelatlas-Apps des LVSA (verfügbar für iOS und Android) abrufbar. Die Gewässerordnung ist ebenfalls im Angelatlas enthalten. Man kann sie außerdem auf der Webseite angeln-sachsen.de als PDF herunterladen: https://www.angeln-sachsen.de/gewaesser/gewaesserordnung/.

Hinweis: Der Angelatlas als App ist für die neueren Android-Versionen aktuell nicht verfügbar. Der LVSA ist derzeit dabei, den Angelatlas grundlegend zu überarbeiten. Die neuen Versionen der Apps und der Web-Anwendung werden voraussichtlich Anfang 2024 veröffentlicht.

DER MÄRKISCHE ANGLER **erscheint vierteljährlich bei der MÖLLER PRO MEDIA® GmbH**
www.moellerpromedia.de

Herausgeber: Landesanglerverband Brandenburg,
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal/OT Saarmund
Tel.: 033200/52390 | Fax: 033200/523918

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: m.weichenhan@lavb.de
Postadresse: siehe LAVB
(An-, Ab- und Ummeldung siehe: Coupon auf S. 34)

Redakteure: Ralf Behnke, Thomas Bein, Andreas Koppetzki, Stephan Höferer, Dr. Dieter Mechtel, Dr. Klaus Piesker, Christian Polinna, Ulrich Thiel

Anzeigen: Anzeigenverkauf und -Disposition
Tip Berlin Media Group GmbH, Müllerstr. 12, 13353 Berlin
Tel.: 030/2331696638
Mail: anzeigen@tip-berlin.de

Robert Dunst, *verantwortlich*
Tel.: 030/233269674, Fax: 030/233269899
Mail: dunst@tip-berlin.de
Robert Rischke, *Geschäftsführer*

Titelbild: Marcel Weichenhan

Beratung/Herstellung/Satz/Repro:
MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg
kreation@moellerpromedia.de | www.moellerpromedia.de

Druck/Produktion: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

Versand: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Abo-Verwaltung: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Jeffrey Schefuß, Tel.: 030/41909339
angler@moellerpromedia.de

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung. Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Magazins

„DER MÄRKISCHE ANGLER“ wird dankenswerterweise gefördert aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg.
Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbeitungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher Genehmigung von MÖLLER PRO MEDIA® GmbH.

DER MÄRKISCHE FISCHER **erscheint vierteljährlich als Beilage im Märkischen Angler i. A. des LFV Brandenburg/Berlin e.V.**
Pfarrgartenweg 2, 14542 Werder/Havel OT Töplitz
info@lfvb.org

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: m.weichenhan@lavb.de
Postadresse: siehe LAVB

Redaktionskommission:
Lars Dettmann, Dr. Uwe Brämick, Dr. Sabine Buder

Layout und Konzept: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

Die Herausgabe der Beilage DER MÄRKISCHE FISCHER wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.

Fotos: LVSA, LAVB

Große und kleine Gewässer

Foto: Marcel Weichenhan

Große Gewässer haben andere Eigenschaften als kleine Gewässer. Verschiedene Gewässertypen stellen besondere Ansprüche und sind sehr spezielle, weil unterschiedliche Biotope. Was bedeutet das für Angler?

Man unterscheidet bei den Gewässern gemeinhin zwischen Fließgewässern und Stehgewässern. Beide beherbergen oft unterschiedliche Fischarten. Auch die Größe der Gewässer hat einen besonderen Einfluss. In großen Seen angelt man anders, als in kleinen Teichen und in großen Flüssen sind andere Techniken gefragt, als in kleinen Bächen oder Kanälen. Zudem ist meist auch die Größe der Fische sehr unterschiedlich. Eines aber vereint sie alle. Jedes Gewässer übt eine eigene Faszination aus, hat seine Besonderheiten und besitzt seinen speziellen Charme.

Unterschiedliche Bedingungen beeinflussen die Gestalt und die chemischen und physikalischen Eigenschaften der Gewässer. Daraus ergibt sich eine Vielfalt unterschiedlicher Lebensraumbedingungen für Tiere und Pflanzen. Entsprechend groß ist die Vielfalt ihrer Besiedlung. So findet man in kleinen ruhigen Seen ganz andere Arten als beispielsweise in schnell fließenden Salmoidengewässern.

Unsere Redakteure Ralf Behnke und Stephan Höferer, beide wahre Angelgroßmeister, stellen Euch unsere heimischen Gewässertypen vor. Geht mit ihnen auf die Reise zu den größten und kleinsten Gewässern in Brandenburg. Schleicht mit Ihnen mit einer leichten Spinnrute an einem Bach entlang, um ja keine Bachforelle aufzuscheuchen oder steht mit ihnen an einem breiten Kanal, wo ihr das näherkommende Schiff mit Vorfreude erwartet, mit dem Wissen, dass jetzt ein Beißfenster kommt. Diese Erfahrungen sind so verschieden, dass man sie unbedingt einmal erlebt haben sollte.

Als Angler muss man sich den Gegebenheiten anpassen. Das ist keine neue Erkenntnis, sondern ein natürlicher Vorgang. In dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ zeigen wie Euch, wie man an kleinen und großen Gewässern angeln sollte, um Fangerfolge zu haben. Dabei gibt es ständig Neues zu lernen und es macht viel Spaß, die verschiedenen Gewässerarten auszuprobieren.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Die besten Fangstellen sind auf großen Seen oft nur mit dem Boot zu erreichen.

Das Angeln an großen Gewässern...

...stellt für mich, wie bestimmt für viele andere Angler auch, immer wieder eine neue große Herausforderung dar. Zuerst möchte ich aber für mich und für den Leser eine Definition wagen.

Was verstehe ich unter einem großen Gewässer, unabhängig davon, ob es sich um ein Still- oder ein Fließgewässer handelt? Ohne es nachgemessen zu haben, denke ich, dass ich so um die 75 Meter weit mit der Angelrute den Köder auswerfen kann. Ein großes Gewässer ist für mich persönlich deshalb immer dann groß, wenn ich mit meiner Angelrute den Köder nicht mehr bis zur Mitte des Gewässers auswerfen kann und ich am liebsten ein Boot zum Angeln nutzen würde. Aufgewachsen bin ich, der mit vier Jahren das erste Mal angeln war, an kleinen und überschaubaren Gewässern. Als ich dann später das erste Mal in Magdeburg am Ufer der Elbe stand und die starke Strömung nur ansatzweise versucht habe in ihrer ganzen Stärke und Kraft zu erfassen, war für mich danach ganz klar, dass man hier bestimmt nicht angeln kann. Zu gewaltig, zu aggressiv zeigte sich der urige Strom. Ich konnte mir auch nicht oder nur schwer vorstellen, dass hier Fische mit diesen Urgewalten klarkommen können. Inzwischen mag ich diese Herausforderung an großen Gewässern erfolgreich auf große Fische zu angeln.

„Große Gewässer bedeuten große Fische." Dies ist nicht nur eine These, sondern eine Tatsache. Wenn ich in die Fisch-Hitparaden der aktuellen Angler-Fachzeitschriften auf die Bestenlisten schaue, finde ich fast nur Großgewässer als Fangorte bei den ersten Plätzen der meisten größeren Fischarten. Ja, auch in kleineren Gewässern können bei entsprechend vorhandener Nahrung große Fische heranwachsen. Aber in einem Teich einen 1m Hecht zu fangen ist möglich, aber in den Bodden-Gewässern z.B. kann man auch mal mehrere über 1m große Hechte an einem Tag erbeuten. Und zum Beispiel einen großen Fisch in einem großen Fluss zu fangen ist eine ganz andere Erfahrung, als im kleinen Fluss einen großen Fisch zu fangen. Ich kenne viele Angler, die sich an die großen Gewässer nicht so richtig heranwagen, um dort zu angeln. Deshalb möchte ich heute mal eine Lanze für das Angeln an den großen Gewässern brechen und ein paar grundsätzliche Tipps für die erfolgreiche Fischwaid geben und somit den einen oder anderen Angler darin bestärken mal sein Glück zu versuchen oder auch herauszufordern. Es macht Spaß an großen Gewässern zu angeln, versprochen!

Angeln am großen Fluss

Die meisten Angler angeln am großen Fluss vom Ufer aus. Die Vorteile dabei liegen unter anderem auch darin, dass man nicht allzu behutsam und leise vorgehen muss. Meist

Foto: Ralf Behnke

sind die großen Flüsse eher trüb und stark strömend, so dass man am Ufer weder auf leise Sohlen laufen, noch eine Tarnbekleidung tragen muss. Gerätetechnisch muss man sich aber zwingend umstellen. Eine UL-Rute mit einem Wurfgewicht bis fünf Gramm ist hier ebenso eindeutig fehl am Platz wie eine drei Meter Stipprute. Wenigstens 50 Gramm, besser 100 Gramm und darüber sollte das Wurfgewicht der Angelrute betragen und die Rutenlänge sollte minimal bei 2,70 Meter beginnen, besser drei Meter und darüber hinaus lang sein. Ich selbst verwende gerne meine Brandungsruten auf dem Brandungs-Dreibein liegend, wenn ich zum Beispiel an der Oder im Winter auf Quappen angle. Auch Heavy-Feeder-Ruten mit einem Wurfgewicht von über 150 Gramm sind ideal für das stationäre Grundangeln an den großen Flüssen. Das Grundblei, oft noch zusätzlich mit Noppen versehen, allein hat meist schon ein Mindestgewicht von 100 Gramm, damit es am Grund auch liegen bleibt. Dazu noch die Ködermontage, schnell sind 150 Gramm und mehr erreicht.

Angeln mit der Pose

Das Angeln mit der Pose ist meist nur im Buhnenfeld praktikabel. Auch hier gilt es stärkere und bauchige Posen zu verwenden. Wenn sonst Stationär-Rollen in der Größe von 1000 bis 2500 zum Einsatz kommen, hier mindestens die 2500er, besser eine 3000 bis 4000er Rolle verwenden. Auch die Schnüre müssen angepasst werden. Monfil mindestens eine 30er und geflochten mindestens eine 10er Schnurstärke verwenden. Ein Biss auch in dieser starken Strömung ist gut erkennbar, da er ruckartig erfolgt. Aalglocken und Knicklichter beim Nachtangeln unterstützen die Bisserkennung. In der warmen Jahreszeit verwende ich Geflecht-Schnüre, im Winter eher dicke monofile Schnüre. Letztere können bei Minusgraden kein Wasser aufsaugen und gefrieren. Die Fische in großen Flüssen haben keine große Zeit ihr Futter zu prüfen. Entweder sie schlagen zu, oder das Futter ist mit der Strömung vorbeigetrieben.

Das Angeln von großen Fischen in großen Flüssen kann man nicht mit dem Angeln von großen Fischen in kleinen Gewässern vergleichen. Die Fische im großen Fluss sind es ihr ganzes Leben seit ihrer Geburt angewöhnt, gegen die teils harte Strömung zu kämpfen, was sie zu einem großen Gegner für den Angler werden lässt. Und die starke Strömung hilft ihnen dabei noch zusätzlich, wenn sie an den Haken gegangen sind. Mein stärkster erfolgreich gefangener Fisch im Fluss war und ist ein Wels von 2,35 Meter und 83 Kilogramm, gefangen im Segre, einem Seitenfluss vom Ebro in Mequinenza (Spanien). Tagelang tat mir noch mein rechter Oberarm weh, soviel Kraft hatte der Fisch. Gerade beim gezielten Angeln auf die großen Flussfische ist es wichtig, beim Kauf der Angelgerätschaften nicht nur auf die Rute und Rolle sowie die Schnur großen Wert zu legen, sondern auch bei den Kleinteilen wie Wirbel und dergleichen unbedingt auf Qualität zu achten, was sich dann leider oft auch negativ auf den Preis auswirkt.

An den großen Flüssen geht es oft über Stock und Stein. Die Buhnen bestehen dabei oft nur aus Steinpackungen. Deswegen unbedingt auf die Besohlung achten und nur festes Schuhwerk oder Stiefel verwenden – im Winter auch gerne beheizt. Denn, wer an den Füßen friert, hat beim Angeln bereits verloren. Bei einem Bootsangeln am großen Fluss sollte man unbedingt Erfahrung und ein Echolot/Fischfinder mitbringen oder gleich einen Guide buchen, beziehungsweise zu einem „Einheimischen“ ins Boot steigen. Von einem Angelversuch mit einem „Belly-Boot“ rate ich ab! Die Strömung ist oft nicht beherrschbar, selbst, wenn man einen kleinen E-Motor bei sich hat. Das Uferangeln ist hier auch oft die erfolgreichere Methode, um große Fische zu fangen, wobei ich persönlich es als die größte Herausforderung betrachte am großen Fluss auf Karpfen erfolgreich zu angeln. Wenn es dann noch einer der selten in Deutschland vorkommenden Wildkarpfen ist, „halleluja“!

Flussfische sind übrigens das ganze Jahr erfolgreich zu beangeln. Während sich im Stillwasser die Fische mit der beginnenden kalten Wassertemperatur so langsam ins Winter-Quartier verziehen und hier oft auch ruhen und weniger bis gar nicht fressen, muss der Flussfisch weiter aktiv bleiben. Allerdings kann es auch hier passieren, dass die Fische sich in die Hafenbereiche begeben, die etwas tiefer ausgebaggert sind und eventuell auch eine, und wenn auch nur minimal, etwas wärmere Wassertemperatur aufweisen. Falls es Warmwasserzuläufe geben sollte, dann unbedingt dort angeln, ansonsten ist es im Strom meist temporär etwas wärmer, als im Buhnenfeld, aber auch schwieriger zu beangeln. Im Frühling sind die Buhnenfelder meist schon ab dem Monat März und damit früher als in Stillgewässern ein wahrer „Hotspot“ für den Fang vieler Fischarten. Und im Sommer beginnt die heiße Angelphase oftmals mit der Dämmerung bis weit in die Nacht hinein. Gerade bei den sogenannten „Hundstagen“ ist die Nacht, noch dazu bei steigenden Pegeln oder nach kräftigen Sommergewittern, fast schon eine Fanggarantie. Vor allem Aale laufen dann aber auch schon gerne mal am Tage. Bei einem extremen Niedrigwasser wird das erfolgreiche Angeln schwieriger, aber es bietet auch Vorteile. So sieht man gerade auch im Buhnenbereich interessante Bereiche, etwa eine Muschelbank, und hat damit zum Beispiel einen „Hotspot“ für das Angeln auf Karpfen entdeckt. Ich fotografiere diese interessanten Angelstellen und zeichne sie zu Hause in eine Gewässerkarte für spätere Angelausflüge akribisch ein. Vom Buhnenkopf aus sind gerade für den Spinnangler die Kanten entlang der Strömung interessant. Manchmal lasse ich den Wobbler stromabwärts einfach abtreiben, idealerweise bis unter eine Flussbrücke und kurble ihn dann wieder ein. Die Außenkurven sind oft etwas tiefer und die Uferbereiche eventuell unterspült.

Bei Hochwasser bin ich auch mal gerne mit der Wathose, noch dazu, wenn es Schilfgürtel gibt, unterwegs. Aber niemals allein, bitte immer zu zweit gehen! Wer mit der Pose und Naturköder angelt, darf hier ruhig auch mal ein Wurmbündel am nicht zu kleinen Einzelhaken anbieten. Das Anfüttern ist nicht ganz so einfach, da man die Strömung mitberechnen muss. Das bedeutet, ich beschwere mein Anfutter mit Sand oder Kieselsteinen und werfe die Tennisgroßen Futterbälle soweit entgegen der Strömung, so dass sie dann hoffentlich bei meinem Angelplatz den Grund erreichen. Besser ist es, mit schweren Futterkörben anzufüttern und das Futter etwas klebriger anzumischen. Ein weiterer nicht zu unterschätzender Vorteil beim Angeln an großen Flüssen ist es, dass hier übrigens oft die Angelkarten günstiger als für stehende Gewässern zu erwerben sind.

Angeln am großen See

Auch hier kann man erfolgreich vom Ufer oder auch von Stegen aus angeln, noch dazu, wenn es im Uferbereich Seerosenfelder, Schilfgürtel sowie diverse Unterwasserstrukturen gibt. Während es bei den großen Flüssen durch Hochwasser veränderbare Strukturen geben kann, sind diese im See bis auf den Wasserstand doch eher immer gleichmäßig vorhanden. Und wer das Glück hat das ganze Jahr immer am gleichen See zu angeln, wird über kurz oder lang ganz genau wissen, bei welchem Wind er eher doch zu Hause bleiben sollte. Ein Bootsangler hat hier immer die besseren Karten in der Hand, kann er doch fast jede Stelle des Sees mit dem Boot erreichen und mit Hilfe des Echolotes die interessanten Unterwasserstrukturen finden. Wenn die Stillgewässer sehr tief sind, wird es sehr viel schwieriger, erfolgreich zu sein.

Für die „Belly-Boot-Angler“ ist ein großer See perfekt. Hier meine ich immer den

Binnensee, nicht die Ostsee! Ich bin immer wieder erstaunt, wenn ich beim Kutterangeln weit auf der Ostsee raus „Belly-Boot-Angler“ oder Angler im kleinen Schlauchboot sehe. Das Wetter kann hier schnell mal umschlagen und selbst auf dem Müggelsee in Berlin kann es bei schwierigem Wetter mehr als nur brenzlig werden. Immer, wenn die „Wetter-App“ warnt oder Wolken/Wind in Erscheinung treten, die man so nicht kennt, runter vom Wasser! Im großen See gibt es viele mögliche „Hotspots“. Sogenannte Barschberge, also, wo sich mitten im See eine Erhebung oftmals bis wenige Meter oder sogar bis knapp unter der Wasseroberfläche befindet sind eigentlich immer ein Magnet und das nicht nur für Barsche. Kanten, Löcher, Rinnen, Pflanzenfelder oder auch Altbaureste, wie Brückenpfeiler, alte Furten und so weiter sind immer einen Angelversuch wert. Beim Bootsangeln darauf achten, was erlaubt ist. Beim Müggelsee in Berlin etwa darf man außerhalb der Fahrrinne nur mit einem E-Motor zum Angelplatz fahren.

Bei sehr großen unbekannten Seen sollte man, falls möglich, einen Guide buchen oder mit einheimischen Anglern in Kontakt treten. Idealerweise hat man sich vorher bereits eine Gewässerkarte besorgt, wo man die verschiedenen Tiefen erkennen kann.

Zeit für Erfolg

Ansonsten muss man halt viel Zeit investieren, um zum Erfolg zu kommen. Bitte beim Bootsangeln immer einen Kescher mit einem kompletten Metallring verwenden, um den großen Fisch über Bord zu heben. Nur so hat man die Möglichkeit, diesen eventuell auch wieder zurückzusetzen. Das Angeln in großen Gewässern bietet sich auch immer wieder für den Einsatz von großen bis sehr großen Kunstködern an. Gerade auch der Jerkbait oder ein „Ü-20-Gummifisch“ oder Wobbler sind hier gerade auf Hecht, Wels oder Zander erste Wahl. Bei oft auftretenden Fehlbissen einen Angstdrilling (Stinger) verwenden. Also bitte keine Scheu. Im Schilfbereich, falls das Wasser nicht so tief ist, unbedingt mal einen nicht zu kleinen Popper verwenden. Adrenalin pur ist angesagt! Beim zu beobachtenden Angriff des Raubfisches bitte abwarten, bis der Popper sich im Maul befindet, bevor der Anhieb gesetzt wird. In tiefen Seen-Abschnitten das Gewicht des Jigkopfes beim Einsatz eines Gummifisches nicht zu leicht wählen. Der Grundkontakt muss spürbar sein. Gerade die Absinkphase ist beim Angeln auf Zander so extrem wichtig, also immer den Köder kontrolliert absinken lassen.

Wenn ich mal auf einem großen See kein Echolot bei mir habe, suche ich mir markante Punkte, sofern vorhanden, am Ufer. Einen Baum, einen Strommast oder ähnliches. Diese versuche ich auf den gegenüberliegenden Ufern in eine Linie zu bringen. So finde ich oft einmal geortete „Hotspots“ wieder. Beim Angeln am großen See ist oftmals die Seite, wo der Wind hin weht, die erfolgreichere Seite zum Angeln. Denn dort wird auch mögliches Futter hingetrieben, die Weißfische folgen und den Weißfischen folgen oft auch die Raubfische. In einem großen See sind nicht überall Fische zu finden. Mal haben die Fische, so zum Beispiel auch die Karpfen oder Zander, ihre festen Routen und Zeiten. Mal werden Gewässerabschnitte komplett gemieden. Natürlich kann und sollte man es versuchen diverse Futterplätze anzulegen. Selbst bei Raubfischen kann dies mit der Einbringung von Fischfetzen gelingen. Probieren geht hier oft vor studieren. Ruhig auch mal Meeresfische verwenden. Diese duften intensiver.

Niemals bei Nebel

Noch ein Tipp für die erfolgreiche Fischsuche. Bei großen Seen nicht kreuz und quer mit dem Boot fahren, um die „Zielfische“ zu suchen. Lieber mögliche „Hotspots“ anvisieren oder Planquadrat für Planquadrat das Terrain absuchen. Und noch ein ernstgemeinter Rat, niemals bei Nebel auf große Gewässer rausfahren oder bei aufziehendem Nebel draußen auf dem See weiterangeln. Ich habe mal Stunden und mehrere Versuche gebraucht, um das rettende Ufer auf dem Greifswalder Bodden wiederzufinden. Eine Schwimmweste sollte an Bord sein, ebenso ein Ankerball und beim Nachtangeln ein Positionslicht.

Ich hoffe den einen oder anderen Leser zum Angeln an großen Gewässern motiviert zu haben und wünsche schon jetzt viel Spaß dabei und Petri Heil!

Ralf Behnke
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Die meisten Angler angeln am großen Fluss vom Ufer aus.

Foto: Marcel Weichenhan

Kleine Gewässer zeugen oft von unberührter Natur.

Angeln an kleinen Gewässern

Kleine Gewässer üben eine besondere Faszination aus, bringen aber auch Herausforderungen mit sich. Um Sternstunden zu erleben, sind einige Dinge zu beachten.

Immer wieder bleibe ich mit meiner Angelrute an irgendeinem Ast hängen. So langsam nervt das und ich muss aufpassen, den Hänger nicht mit Gewalt lösen zu wollen. Was dabei ganz schnell passieren kann, ist bekannt. Ein kaum hörbares Knacken und die Rute ist gebrochen. Also weiter aufmerksam und vor allem geduldig bleiben und vorsichtig die Rute durchs Geäst durchjonglieren. Von den unzähligen Blutsaugenden Insekten gar nicht zu reden, die mich mittlerweile nur noch so attackieren. Bedingungslos bin ich diesen ausgesetzt und muss ihre Stiche aufgrund der eingeschränkten Bewegungsfreiheit über mich ergehen lassen. Auch mein kleiner Angelrucksack, eng auf meinen Rücken befestigt, trägt nicht gerade dazu bei mich hängerfrei durchs Gestrüpp arbeiten zu können. Doch damit noch nicht genug. Der Erdboden ist in einem solchen Terrain oftmals sehr uneben und die Gefahr ernsthafter Verletzungen nicht ausgeschlossen, weil man vielleicht in ein Loch tritt. Also Augen auf und wachsam bleiben, um das zu gewucherte Ufer des für mich neuen Gewässers zu erreichen.

Traumhafte Gewässer

Endlich habe ich mein Ziel erreicht – ein traumhaft verschlafenes Gewässer. Phantastisch. Der ganze Aufwand hat sich schon jetzt vollends gelohnt. Völlig unberührt, zeigt sich dieser Gewässerabschnitt. Doch bevor ich mich so richtig daran erfreuen kann, ziehe ich mein durchnässtes T-Shirt aus und hole mein trockenes, zugegebenermaßen sehr zerknittertes, T-Shirt aus dem Rücksack heraus. Auch meinen kleinen Hocker, meine Köder, Anfütterungsmaterial und die kleine Angelkiste mit den notwendigen Angelutensilien, wie Lotblei und Hakenlöser, habe ich dabei. Noch einen kleinen Schluck aus meiner Wasserflasche und das vor meinen Füßen befindliche Nass trägt dann noch zur äußeren Erfrischung bei.

Eine Schneise in dem vor mir liegendes Seerosenfeld erweckt dabei mein besonderes Interesse. Auch wenn die Bewegungsfreiheit durch die Bäume etwas eingeschränkt ist, lässt sich diese Stelle noch gut anwerfen. Um gut durch das Gestrüpp zu kommen, greife ich beim Friedfischangeln gerne auf eine dreiteilige Steckrute mit einer Transportlänge von 1,23 Metern zurück. Zusammengesteckt, bringt es die Steckrute auf eine Länge von 3,60 Meter. Bei einem Wurfgewicht von fünf bis 25 Gramm. Ich nehme gerne eine eventuelle Beeinträchtigung der Bewegungsfreiheit beim Auswerfen des Köders und Landen des Fisches in Kauf, wenn ich dadurch in die Lage versetzt werde, die Angelstelle zu erreichen und was mir ganz wichtig ist, den kämpfenden Fisch sicher und hängerfrei durch all die möglichen Gefahrenquellen, wie Pflanzen und Holz, hindurch zu jonglieren. Dieser vielerorts notwendige Kompromiss ist für mich tragbar. Eine kleine 2000 Stationärrolle bespult mit einer 22er monophilen Schnur vervollständigt mein heutiges Angelgerät.

Ich habe nur eine Rute dabei – was sicher auch dem beschwerlichen Zugang zum Gewässer zuzuschreiben ist, sich aber jetzt auch als Vorteil erweist, denn der Einsatz einer weiteren Rute ist hier kaum möglich, denn die Köder beider Ruten würden fast unmittelbar beieinander liegen. Meine Erfahrung hat mir gezeigt, dass dies nicht besonders förderlich ist und die Vorteile mit nur einer Rute klar auf der Hand liegen. Zum einen, und für mich der wichtigste Punkt, es ist dadurch definitiv weniger „Unruhe“ an der Angelstelle. Sei es durch den Biss und der Flucht eines Fisches und der damit verbundenen eventuellen Scheuchwirkung, oder auch „nur“ die Kontrolle des Köders, das Ineinandertreiben der beiden Schnüre bei Wind oder Strömung und im schlimmsten Fall das „Vertüdeln“ bei einer rasanten Flucht des Fisches. All das kann vermieden werden, wenn man sich auf eine Rute festlegt.

Riskante Unterwasserhindernisse

Nachdem eine Handvoll Anfütterungspartikel ins Wasser eingebracht und die Wassertiefe an der Angelstelle ausgelotet wurde, wird der 8er Haken am 20er Vorfach mit zwei Maiskörnern bestückt. Mittels Pendelwurfes wird der Köder an der vorgefütterten Stelle platziert. Auch wenn es an diesem Tage nur bei einer gefangenen Schleie blieb, die ich bestens aufgrund der Rutenlänge an alle riskanten Unterwasserhindernissen vorbeiführen und letztlich landen konnte, war es ein

Foto: Stephan Höferer

wunderbarer Tag in einer traumhaften, zugegebenermaßen nicht ganz einfach zu erreichenden, Umgebung.

Zugegeben, dieser beschwerliche Zugang zum Gewässer trifft natürlich nicht für jedes kleine stehende oder fließende Gewässer zu. Zum Glück! Und eine derartige Tortour benötige ich auch nicht ständig. Auch wenn ich gerne auf großen Gewässern, ob Fluss oder See, unterwegs bin und die Weite dieser genieße, zieht es mich doch immer wieder an diese kleineren überschaubaren Wasserflächen. Denn diese sind oftmals faszinierende Lebensräume. Die Flora und Fauna zeigt sich hier besonders vielseitig und als leidenschaftlicher Naturfilmer finde ich hier Motive in Hülle und Fülle. Doch auch die Fischwelt kann sich mitunter sehen lassen und mit schwergewichtigen Überraschungen kann immer gerechnet werden.

Zu Unrecht unterschätzt

Dennoch werden diese kleineren Gewässer oftmals zu Unrecht unterschätzt. Auch kleine Gewässer können, wenn die notwendigen Gegebenheiten stimmen, große Fische produzieren. Oder liegt die Abneigung kleinerer Gewässer zu beangeln an der Bequemlichkeit des Anglers? Denn nur allzu oft schlummern diese etwas abseits der öffentlich gelegenen Zufahrten. Ein längerer Fußmarsch dorthin ist da schon oft ein Motiv für die „Ablehnung“. Von den eingangs erschwerten Bedingungen ganz zu schweigen.

Doch ob gut oder schwerlich zugänglich, eines vereint diese kleinen Gewässer. Die überwiegend starke Ufervegetation bettet die Gewässer förmlich ein. Was zur Folge hat, dass diese dem Wetter anders ausgesetzt sind, als große offene Wasserflächen. Und die Auswirkungen dadurch können sehr beträchtlich sein. Da zudem die Wassertiefen hier größtenteils auch nicht so enorm sind, sind dies sehr gute Gewässer zum Frühjahrsangeln. Denn während große und tiefe Gewässer sich noch im „Winterschlaf“ befinden, können in kleinen flachen und windgeschützten Gewässern schon gute Fangerfolge erzielt werden, denn die Wassertemperaturen können zwischen beiden Gewässertypen stark schwanken. Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch, dass die kleinen Gewässer im Herbst durch kalte Außentemperaturen eher abkühlen und die Fische träger werden.

Wichtig ist aber auch, durch die kleine, begrenzte Wasserfläche, das Verhalten des Anglers am Ufer. Natürlich sollte sich der Angler grundsätzlich ruhig und leise am Wasser bewegen, doch umso kleiner es wird, umso wichtiger wird es auch, sich unauffällig zu verhalten, denn die Auswirkungen durch den Angler sind sehr beträchtlich. Wer kennt es nicht? Beim Zuschlagen der Autotür am Waldsee spritzen die kleinen Oberflächenfische auseinander. So verhält es sich auch, aber eben nicht immer sichtbar, wenn am Ufer ständig rumgetrampelt wird. Ist zudem der Erdboden noch weich oder schlammig übertragen sich diese Schwingungen oder Erschütterungen bestens auf den Wasserkörper. Und so steigern alle Vibrationen, die der Angler verursacht, das Fluchtverhalten der Fische.

Die Suche nach den Fischen gestaltet sich in kleinen Gewässern natürlich einfacher und wird mit zunehmender Wasserfläche immer aufwendiger und schwieriger. Die sichtbaren äußeren Gegebenheiten sind relativ schnell für das Auge erkennbar und durch den Angler zu erreichen. Seerosenfelder, Krautbänke, Totholz, überhängende Bäume und Sträucher, sonnige und schattige Gewässerbereiche, Brücken, Wasserverwirblungen, Außenkurven, Hindernisse im Wasser und vieles mehr – all das sind Faktoren, die die Suche nach den Fischen erleichtern, da diese auf Fisch hindeuten.

Die Anzahl der Schuppenträger, aber auch ihre Größen, sind in derartigen Gewässern oftmals sehr erstaunlich. So finden die Fische hier nicht nur ruhige und sichere Unterstände und Rückzugsgebiete vor, sondern auch durch die üppige Vegetation reichlich Nahrung. Kurzum, kleine Gewässer bieten ausgezeichnete Laich- und Lebensbedingungen. Doch nicht in jedem kleineren Wasserkörper, existieren überall die gleichen Bedingungen, sondern es gibt Zonen mit ganz unterschiedlichen Licht-, Temperatur-, und Nährstoffverhältnissen. Im Gegensatz zu großen Gewässern kann bei der Beangelung wirklich kleiner Gewässer oftmals auf einen schwimmenden Untersatz verzichtet werden. Dieser ist gelegentlich sogar eher störend, als hilfreich, denn auch ein Boot kann eine gewisse Scheuchwirkung erzeugen.

Ausrüstung anpassen

Die Angelausrüstung sollte den Fischarten und der Gewässergröße entsprechend fein angepasst werden. Doch nicht immer zählt diese Faustregel. Mitunter muss die Ausrüstung sogar etwas gröber ausfallen. Warum? Nehmen wir den Karpfen. Bekannt für starke und wilde Fluchten, sucht dieser Fisch beim Drill nur allzu gerne Hindernisse auf – Totholz im Wasser beispielsweise. Erreicht er dieses, sieht es schlecht für den Angler aus. Daher ist gerade unter solchen Bedingungen stärkeres Gerät nicht nur gefragt, sondern auch notwendig. Im Gegensatz zu großen offenen und „hindernissfreien“ Gewässern, indem der gehakte Fisch sorgenfrei ausgedrillt werden kann. Hier kann deshalb ruhig auf feinere Montagen gesetzt werden.

Negativ auf das Wasservolumen kleinerer Gewässer wirkt sich leider die Klimaerwärmung aus. Trockene Sommer lassen den Wasserspiegel vieler kleiner Gewässer drastisch sinken und zum Teil völlig austrocknen. Das ist sehr schade, denn diese kleinen, wundervollen Biotope sind dann oftmals für immer verloren.

Stephan Höferer
Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers“

Die Schleie lebt überwiegend am Grund langsam strömender oder stehender Gewässer.

Foto: Christopher Görg

Im Laufe des Tages wurden etwa 350 Kilogramm gefangen und umgesetzt.

Foto: Wolfram Hahlweg / LAVB

Fischrettung aus Egelneiße

Gubens Egelneiße war im September 2023 nur noch ein Rinnsal, auch Teile des Flussbettes der Neiße lagen trocken da. Der Landesanglerband Brandenburg e.V. (LAVB) reagierte umgehend und rettete mehrere hundert Fische.

Als Fischereiausübungsberechtigter für die Egelneiße, erhielt der LAVB am Montag, den 18. September 2023, gegen 17:00 Uhr Kenntnis von den aktuellen Umständen an der Egelneiße, bedingt durch die Wasserabsenkung in der Lausitzer Neiße. Gemäß §28 Abs. 1 des Brandenburger Fischereigesetzes (BbgFischG) ist das berechtigte Ablassens eines Gewässers zehn Tage vorher dem Fischereiberechtigten schriftlich mitzuteilen. Eine Ausnahmereglung hinsichtlich eines Notfalls war hier nicht gegeben. Die zuständigen Unteren Behörden, hier Wasser-, Natur- und Fischereibehörde beim Landkreis Spree-Neiße, hatten keine Information über die Absenkung. Der schützenswerte Lebensraum der Egelneiße manifestiert sich in verschiedenen FFH-Managementplänen.

Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. hat kurzfristig reagiert und am nächsten Tag um 10:00 Uhr mit der Abfischung der verbliebenen Individuen begonnen. Im Laufe des Tages wurden etwa 350 Kilogramm gefangen und umgesetzt. Mittels Einsatzes eines Elektrofischfangerätes wurden die typischen Leitfischarten der Barbenregion gefangen. Eine vollständige Entnahme aller Fische ist leider nicht möglich, es verbleiben immer ganz wenige Fische im Restwasser. In diesem Zusammenhang ist es wenig zielführend, wenn, wie in den Medien zu sehen war, durch das flache Wasser gelaufen und so zusätzlich Sediment aufgewirbelt wird, um Muscheln einzusammeln, da dies die Bedingungen für die verbliebenen Fische zusätzlich verschlechtert.

Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. als Fischereiausübungsberechtigter verfügt über die Möglichkeiten, bei rechtzeitiger Bekanntgabe die Maßnahmen zur Fisch- und Muschelbergung in einem geordneten Ablauf zu realisieren. Wir bedanken und ausdrücklich für die schnelle Hilfe beim örtlichen Angelverein Bärenklau e.V..

Hintergrund

Wie der Landkreis Spree-Neiße bestätigte, wurde das große Neißewehr absenkt, was ursächlich war für den Wassertiefstand. Der polnische Betreiber habe inzwischen schriftlich bestätigt, dass er wegen „notwendiger Modernisierungsarbeiten an der Wasserkraftanlage“ die Absenkung des Wasserspiegels vorgenommen habe, heißt es aus dem Forster Kreishaus. Infolgedessen falle die Egelneiße trocken. Die Absenkung hatte stattgefunden, ohne zuvor die deutsche Seite zu informieren.

Kommunikationsprobleme am Grenzfluss waren auch ein Thema zwischen Polen und Deutschland im Zuge des großen Fischsterbens in der Oder im Sommer vorigen Jahres. Dabei waren Hunderte Tonnen Fisch verendet. Als Hauptgrund war das vermehrte Vorkommen von Goldalgen ermittelt worden. Zu Unstimmigkeiten zwischen beiden Seiten war es auch aufgrund von Kommunikationsdefiziten im Zuge der Krise gekommen. Die deutsche Seite warf Polen vor, Informationen erst mit Verzögerung weitergegeben zu haben. (*Quelle: Lausitzer Rundschau, 21. September 2023*)

Pressemitteilung des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. vom 22. September 2023

Wir brauchen weiterhin eure Fangmeldungen. Das Projekt „OderAngeln“ wird im nächsten Jahr fortgesetzt.

„Angeln für die Wissenschaft an der Oder“

In der letzten Ausgabe des „Märkischen Anglers“ haben wir unsere Mitglieder zur aktiven Teilnahme an der Aktion „Angeln für die Wissenschaft an der Oder“ aufgerufen. Die Aktion fand am 14. und 15. Oktober 2023 an der gesamten Stromoder statt.

Dabei handelte es sich nicht um ein klassisches Gemeinschaftsangeln mit konkreten Vorgaben. Die Wahl des Angelplatzes, der genaue Zeitpunkt des Angelausfluges und die Angelmethode blieb ganz den Anglern und Anglerinnen überlassen.

Rückblickend war die Aktion ein voller Erfolg! Wir haben eine Vielzahl von Fangmeldungen erhalten, die nun im Rahmen des Projektes „OderAngeln“ durch das Institut für Binnenfischerei (IfB) e.V. Potsdam-Sacrow ausgewertet werden. Viele von euch haben das Angebot einer vergünstigten Tageskarte wahrgenommen und sind nur für dieses Wochenende an die Oder gereist. Die Aktion wurde nicht nur von den Anglerinnen und Anglern sehr gut angenommen, sondern fand auch medial ein großes Interesse. Viele lokale und regionale Zeitschriften berichteten. Darüber hinaus hatten wir nach dem Angeln zu einem Pressegespräch eingeladen. Der Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) war mit einem Filmteam vor Ort und begleitete Mitglieder der Geschäftsstelle des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) und des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin e.V. (LFV) bei Ihrem Angelausflug.

Auf diesem Wege möchten wir uns noch einmal bei allen Teilnehmenden bedanken, die trotz des wechselhaften Wetters an dem Wochenende an die Oder gekommen sind und ihre Fänge in die Protokolle eingetragen haben. Insgesamt wurden uns mehr als 450 Fische gemeldet. Bei den Raubfischen wurden hauptsächlich Hechte und Barsche gefangen, aber auch einige Welse und Zander. Zudem waren Arten wie Rapfen, Döbel, Blei, Güster, Plötze, Rotfeder und Kaulbarsch in den Fängen vertreten. Besonders erfreulich ist, dass uns für die genannten Arten sowohl Jungfische als auch große, laichreife Fische gemeldet wurden. Natürlich konnte nicht jeder Teilnehmer einen Fang verbuchen, aber auch diese Information ist für die wissenschaftliche Auswertung sehr wichtig. Das IfB konnte darüber hinaus an dem Wochenende zahlreiche Vor-Ort-Befragungen mit Anglerinnen

Foto: Marcel Weichenhan

und Anglern durchführen, sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite.

Selbstverständlich kommen wir auf diesem Wege gerne unserem Versprechen nach und geben nachfolgend alle Teilnehmer bekannt, die im Rahmen der Verlosung die Angelrolle „CROWNY 4000“ der Firma SAENGER, unserem Hauptsponsor, gewonnen haben. Wir wünschen euch damit viel Spaß und Freude.

Die Rollen wurden auf postalischem Wege verschickt an:

- Theodor Arndt aus Werder (Havel)
- Kerstin Großhans aus Eberswalde
- Rene Moldt aus Groß Lindow
- Katrin Paperlein aus Schwedt/Oder
- Jenny Schulz aus Bad Freienwalde
- Hans Clauß aus Schwedt/Oder
- Til Heißig aus Bad Freienwalde
- Michael Lange aus Frankfurt (Oder)
- Ronny Schubring aus Oberbarnim
- Bernd Wolter aus Berlin

Im nächsten Jahr soll das Angelwochenende des LAVB für die Wissenschaft erneut an der Oder stattfinden. Wir freuen uns bereits jetzt darauf und sind gespannt, wie der Vergleich der Fänge zwischen den Jahren aussehen wird. Über den genauen Termin werden wir euch rechtzeitig informieren!

Theodor Arndt bekommt fürs Mitmachen eine Angelrolle von SAENGER überreicht.

V.l.n.r.: Thilo Pagel, Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow, Andreas Koppetzki, Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V., und Lars Dettmann, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin e.V., während des Pressegesprächs mit Medienvertretern.

Wir suchen Dich! Das Projekt „OderAngeln“ geht in die nächste Runde!

Gemeinsam mit dem IfB suchen wir für das nächste Jahr wieder Anglerinnen und Angler, die sich aktiv einbringen. Wir bitten insbesondere unsere Verbandsmitglieder um eine tatkräftige Unterstützung. Das Projekt möchte gemeinsam mit euch einen wichtigen Beitrag leisten, um an der Oder eine nachhaltige und zukunftsfähige Angelfischerei zu fördern. Mit eurer Beteiligung unterstützt ihr maßgeblich, dass die Interessen der Anglerinnen und Angler in das zukünftige Fischereimanagement einbezogen werden können.

Wie könnt Ihr euch aktiv in das Projekt „OderAngeln“ einbringen?

Für das Jahr 2024 plant das IfB eine umfangreiche Fangbuchstudie mit Anglerinnen und Anglern, die eine Angelerlaubnis für die Oder erwerben. Im Rahmen der Studie könnt ihr eure Angelausflüge wahlweise in einem gedruckten Angeltagebuch oder in einem Online-Fangbuch ein Jahr lang für die Wissenschaft dokumentieren. Darüber hinaus plant das Institut eine Umfrage, in der eure Angelmethoden und Zielfische, aber auch eure Wahrnehmungen und Einstellungen zur Bewirtschaftung des Fischbestandes in der Oder erfasst werden sollen. Natürlich werden eure Angaben vertraulich behandelt und anonym ausgewertet. Für die Teilnahme warten wieder tolle Preise auf euch. Das Mitmachen lohnt sich!

Wo kann ich mich für die Teilnahme an dem Projekt registrieren?

Die Studie wird im Auftrag des IfB durch die USUMA GmbH durchgeführt, ein deutsches Markt- und Sozialforschungsinstitut mit Sitz in Berlin. Das Institut hat bereits in der Vergangenheit mehrfach Umfragen und Fangbuchstudien im Bereich der Angelfischereiforschung begleitet. Ihr könnt euch über den nachfolgenden Link https://studien.usuma.de/SE/1/OderAngeln/ direkt für die Teilnahme registrieren. Auf der Seite findet ihr weitere Informationen zu den Projektzielen und zum Ablauf der Studie. Die Anmeldung sollte bis Ende des Jahres 2023 erfolgen, ist aber prinzipiell auch noch zu einem späteren Zeitpunkt möglich. Gerne könnt ihr euch auch telefonisch unter der folgenden Nummer registrieren: 030 / 92702815. Die ersten 100 Teilnehmer erhalten die vom LAVB ausgegebenen „Oder-Angelkarten“ für 2024 kostenfrei, beziehungsweise die Kosten werden erstattet.

Thilo Pagel
Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow e.V.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Registrierung IfB: Projekt „OderAngeln“

Pressemitteilung MLUK: „IfB-Studie zeigt Auswirkungen der Flussregulierung“

Fotos: Marcel Weichenhan

Stepenitz-Tag

Am 22. August 2023 war der Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB), Günter Baaske, einen Tag in der Prignitz unterwegs. Der sogenannte „Stepenitz-Tag“ wurde anlässlich einer Initiative, die Stepenitz als „Flusslandschaft des Jahres“ auszurufen, durchgeführt.

V.l.n.r.: Ulrich Thiel, Mitarbeiter Gewässerwirtschaft des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB), LAVB-Präsident Günter Baaske und Brandenburgs Umweltminister Axel Vogel.

Gemeinsam mit Umweltminister Axel Vogel, weiteren Volksvertretern und Mitarbeitern zuständiger Behörden vor Ort, machte er sich ein Bild vom Zustand des Flusses . Mitglieder des Fliegenfischervereins „Fario“ e.V. und Mitarbeiter des Instituts für Binnenfischerei e.V. (IfB) Potsdam-Sacrow standen zusätzlich mit ihrer Expertise zur Seite. Zunächst ging es ans Wehr in Perleberg. Dort gab es eine Einführung in den Sach- und Streitstand durch Ulrich Thiel, Mitarbeiter Gewässerwirtschaft des LAVB und Mitglied im dortigen Fliegenfischerverein „Fario“ e.V..

Die weiteren Stationen war die Kathfelder Mühle in Pritzwalk, eine Biberburg in Dömnitz, das Wehr am Mühlentor und das Rathaus in Putlitz, wo Amtsdirektor Hergen Reker und der ehrenamtliche Bürgermeister der Stadt, Udo Burzyk, über die Probleme und Hoffnungen vor Ort berichteten. Zum Abschluss des „Stepenitz-Tages“ besichtigte Günter Baaske das Bruthaus des LAVB., welches seit Dezember 2013 zur künstlichen Vermehrung und Aufzucht von Meerforellen, Bachforellen und Lachsen vom „Fario“ e.V. betrieben und derzeit grunderneuert wird.

Die Stepenitz wurde nicht zufällig ausgewählt. Unter anderem in diesem Gewässersystem werden seit vielen Jahren erfolgreich Lachse und Meerforellen, durch ein Gemeinschaftsprojekt zur Wiederansiedlung der Großsalmoniden in Brandenburger Fließgewässern, welches vom LAVB bereits 1997 initiiert und von Wissenschaftlern des IfB seitdem begleitetet wurde, wieder heimisch gemacht.

Doch das Projekt könnte noch erfolgreicher sein – ob Wehre oder Biberdämme, Lachs und Meerforelle, aber auch allen anderen Wanderfischarten werden noch zu oft die Wege versperrt. Das Ziel des „Stepenitz-Tages“ war es also, Probleme zu erkennen und Lösungen für die Stepenitz zu finden. Dabei geht es vor allem darum, die Durchgängigkeit und Wiederherstellung der natürlichen Verhältnisse zum Schutz von allen am und im Fluss lebenden Tierarten zu erreichen.

Hintergrund

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) und die NaturFreunde Deutschlands (NFD) schreiben die „Flusslandschaft des Jahres“ aus. Mit der Aktion soll die Bevölkerung auf die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Bedeutung der Flüsse und der sie umgebenden Landschaft aufmerksam gemacht werden. Die „Flusslandschaft“ wird alle zwei Jahre in einem gemeinsamen Fachbeirat für Gewässerökologie ausgerufen und durch das Bundesumweltministerium in die Liste der „Natur des Jahres“ aufgenommen. Am 22. November 2023 beschloss der Beirat aus DAFV und NFD einstimmig, dass die Stepenitz die „Flusslandschaft der Jahre“ 2024/25 werden soll. Nach der geplanten Auftaktveranstaltung am 22. März 2024, dem „Tag des Wassers“, sind im Laufe der beiden Jahre eine Reihe Aktionen und Veranstaltungen rund um die Stepenitz geplant. Ein ausführlicher Beitrag zur offiziellen Proklamation folgt in der nächsten Ausgabe des „Märkischen Anglers“.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Ziel ist es, einen natürlichen Zustand der Stepenitz wieder zu erreichen.

Foto: Marcel Weichenhan

Vielleicht hatten die Volksdichter doch recht?

Während einer sommerlichen Angeltour in der Frühe auf dem Beetzsee sah ich einen kleinen schmächtigen Mann, der in einem Kahn sitzend seinen Gedanken nachhing. Die Angelruten hatte er eingezogen oder noch gar nicht gebraucht. Ich ruderte heran: „Petri Heil!“

Der kleine Mann schaute mich misstrauisch an und erwiderte eher brummend „Petri Dank!“. „Kann ich Ihnen helfen?“, versuchte ich das Gespräch in Gang zu bringen. „Nein, danke, ich sitze hier und muss mich erst wieder zurechtfinden, denn es scheint, als ob ich geträumt habe. Aber wenn Sie ein wenig Zeit haben, dann erzähle ich Ihnen meine Geschichte.“

„Sehr gern, der Tag ist noch lang, die Fische können warten. Ich bin übrigens Redakteur einer Angelzeitschrift. Sie heißt der ‚Der Märkischen Angler‘, und ist die Mitgliederzeitschrift des Landesanglerverbandes.“ Er lächelte, setzte sich gerade hin, holt tief Luft und begann: „Ich bin Fritze Bollmann, der Barbier aus Brandenburg. Vielleicht haben Sie von meinem Schicksal schon erfahren“. Es entwickelte sich ein Gespräch, das deutlich macht, Angeln und Naturschutz gehören zusammen. Die Anerkennung des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. als Naturschutzverband ist deshalb nur folgerichtig, aber lest selbst.

„Der Märkische Angler“ (MA): Ich freue mich sehr, gerade hier auf dem Beetzsee Ihre Bekanntschaft zu machen. Wer kennt Sie nicht in Brandenburg und vor allem das Lied, mit dem Sie weithin bekannt wurden? Nutzen wir doch die Gelegenheit zu einem Gespräch, das auch unsere Leser sehr interessieren wird, wenn Sie einverstanden sind. Erzählen Sie bitte aus Ihrem Leben!

Fritze Bollmann (FB): Naja, wenn Sie meinen. Geboren wurde ich 1852 in Salbke bei Magdeburg als Sohn eines Leinewebers und starb 1901 hier in Brandenburg. Nachdem ich hier bereits als Gehilfe in einem Barbiergeschäft gearbeitet hatte und die Stadt wieder verließ, kehrte ich 1879 zurück und verdiente mein Brot erneut in einem Friseurladen. Nach meiner Eheschließung eröffnete ich in der Mühlentorstraße 17 a mein eigenes Geschäft, das ich aber leider 1896 wegen der schlechten Wirtschaftslage wieder aufgeben musste. Meine Ladentür war auch die zur Straße. Außerdem rasierte ich meine Kunden auch in deren Wohnung.

In Brandenburg kannte mich mit der Zeit jeder Erwachsene, jedes Kind, wirklich – und schließlich nicht nur die Brandenburger. Ich hatte elf Kinder, nur drei blieben am Leben. Bei uns war die Not immer im Hause und – ich gebe es zu – der Alkohol linderte sie nicht, aber er machte sie für kurze Zeit erträglicher. Die Kinder verspotteten mich gerne, weil ich, wie Sie sehen, von kleiner und schmächtiger Statur bin. Wäre ich größer und kräftiger, hätten sie es sich nicht getraut.

MA: Hatten Sie denn überhaupt genügend Zeit zum Angeln?

FB: Das Angeln brachte mir neben den Fischen zur Nahrung immer einen kurzen Moment Seelenfrieden. Manchmal war der Drang zur Ruhe am Wasser so groß, dass ich meine Frau beauftragte, den Kunden weiter zu rasieren, zum Kahn eilte und angelte. Wäre es so geblieben, würde sich heute niemand mehr an mich erinnern. Aber so passierte mir ein Missgeschick. Einmal fiel ich aus meinem Angelkahn im Domstreng, einem der vielen Seiten- und Verbindungsarme der Havel, und erzählte das meinen Kunden, die es mit Begeisterung weitererzählten. Meine Spötter schienen nur darauf gewartet zu haben und dichteten sogleich vier Verse über mich und sangen sie nach einer damals bekannten Volksmelodie, weshalb das Lied sofort viele mitsingen konnten. Es war das Lied „Auf Sedan auf der Höh“„, das damals in Erinnerung an die Schlacht bei Sedan am 1. September 1870 viel gesungen wurde.

Und dabei machten sie aus dem Domstreng den Beetzsee. Einmal gelogen, weiter gelogen. Wenn ich schon auf dem Beetzsee aus dem Kahn gefallen sein soll, so muss ich eben auch hier ertrunken sein, obwohl ich 1901 eines natürlichen Todes, letztlich durch einen Tumor an der Zunge, gestorben bin.

MA: Ja, wir kennen das Fritze-Bollmann-Lied Es ist gehört zum kulturellen Angelschatz unseres Landes. Aber Sie haben mir ein Stichwort gegeben – Angeln bringt Seelenfrieden. Können Sie uns das genauer erläutern?

FB: Was soll ich erläutern? Das liegt doch auf der Hand oder im Angelkahn. Man hat seine Ruhe in der Natur, dann wieder die Aufregung bei einem Biss und noch mehr beim Fang selbst. Es folgt die Vorfreude über eine schmackhafte Fischmahlzeit. Das war schon was in diesen Zeiten.

MA: Waren Sie denn erfolgreich bzw. haben Sie gut gefangen?

FB: Na ja, warum nicht? Natürlich ist die Freude besonders groß, wenn es Hecht, Zander, Karpfen oder Barsch waren. Beim Barsch mochte ich das fiese Abschuppen nicht. Ich kannte mein Angelgewässer, hatte auch genügend Zeit und beherrschte meine Angel. Dabei war ich nicht besonders anspruchsvoll. Sofern die Fische groß genug waren, haben wir sie alle verwertet. Aber ich war nie ein Fischräuber.

MA: Wie meinen Sie das?

FB: Ein Räuber ist doch ein hemmungsloser Egoist. Das darf man als Angler nicht sein. Die Natur, das Gewässer schenken uns die Fische. Da muss man doch dankbar sein und sich auch so verhalten. Also, ich meine, ich bin beim Angeln mit dem Gewässer und dem Fisch immer so umgegangen. Mehr konnte ich der Natur nicht zurückgeben. Das habe ich auch meinen Kunden so erläutert, wenn wir uns über das Angeln unterhielten.

MA: Da stimme ich Ihnen aus vollem Anglerherzen zu. Das gilt heute ebenso wie zu ihrer Zeit. Heute haben wir als Landesanglerverband mit mehr als 94.000 Mitgliedern, Berlin eingerechnet, sehr viele materielle Möglichkeiten und öffentlichen Einfluss, der Natur auch mehr zurückzugeben als die wenigen Angler zu Ihrer Zeit. Das wird ja auch

Foto: Marcel Weichenhan

anerkannt. In vielen Dörfern sind die Angelvereine eine feste Größe im gesellschaftlichen Leben.

FB: Na ja, ich höre, dass Sie auch das Anglerlatein gut beherrschen, denn das kann ich mir wirklich nicht vorstellen. So viele Angler, wo kommen die denn alle her, da müssen ja auch Frauen und Kinder dabei sein.

MA: Natürlich, sind es ja auch. Aber kommen wir nochmal auf das Lied zurück.

FB: Nee, das ärgert mich bis heute.

MA: Das kann man ja verstehen, aber die Geschichte Ihres Liedes ist ja noch nicht beendet. Es war so populär, dass nach Ihrem Tod, so um 1905, 1906, noch vier Verse hinzugedichtet wurden, die Sie also noch nicht kennen können. Das ist doch hier die perfekte Gelegenheit, Sie kennenzulernen. Aber nur, wenn Sie wollen.

FB: Nee, die anderen reichen mir. Aber die werden auch nicht schmeichelhaft sein und nicht stimmen.

MA: Da haben Sie wohl recht. Aber immerhin verkündet die letzte Strophe, dass Petrus Sie nach Ihrem Tod auf die Erde zurückgeschickt hat. Und wie ich das sehe, hatten die Volksdichter doch recht.

FB: Denken Sie, was Sie wollen.

MA: Für mich ist es eine Sternstunde, Sie hier getroffen zu haben. Machen Sie mit den Brandenburgern Ihren Frieden, denn durch sie sind Sie berühmt geworden. Immerhin stellten die Brandenburger 1924 den Fritze-Bollmann-Brunnen oder Angler-Brunnen auf. Im April 1981 wurde er kurz vor Ihrem 80. Todestag sogar in das Stadtzentrum umgesetzt. Nur wenige können sich so einer nachträglichen Ehrung oder Erinnerung rühmen. Und jene Volksmelodie von damals würde man heute ohne Ihr Lied auch nicht mehr kennen. Ja, es ist so, als ob sie extra für Sie komponiert wurde. Ihr Grab, lange vergessen, und vor Jahren wiederentdeckt, wird nun von den Brandenburger Anglern gepflegt. Sie sind heute und bleiben auch künftig als eine liebenswerte Volksfigur, ja, als ein Original der Stadt und unseres Landes in unserer Erinnerung.

FB: Vielen Dank für die tröstlichen Worte.

Das Gespräch führte Dr. Dieter Mechtel (*Redaktion des „Märkischen Anglers“*).

YouTube: Frank Zander „Fritze Bollmann-Lied“ (Beetzsee Version)

Harte Strafen für Schwarzangler

Teurer Angelausflug in Marwitz. Weil zwei Männer ohne Angelschein angelten, landeten sie auf der Anklagebank. Das Gericht in Oranienburg verhängte hohe Strafen, obwohl die Schwarzangler nichts gefangen hatten.

Am 23. September 2022 wurden zwei junge Männer bei der Ausübung der Angelfischerei am Verbandsgewässer „Kunarskis Pfuhl“ bei Marwitz (P 14-103) durch Polizeibeamte der Inspektion Oranienburg angetroffen und kontrolliert. Beide Angler, der 31jährige Ronny K. aus Wittenberge und der 22jährige Daniel B., er wohnte damals in Hennigsdorf, konnten keine Dokumente, die sie zur Ausübung der Angelei berechtigten, vorlegen. Daniel B. gab an, die Papiere lediglich zu Hause vergessen zu haben. Das Angebot der Polizeibeamten, sie zu holen, schlug er aus.

Gemeinsam hantierten beide Personen mit mindestens sieben Handangeln. Über die Polizeidirektion Nord erfolgte die Kontaktaufnahme mit dem Landesanglerverband und wir stellten Strafantrag nach § 293 StGB wegen des Verdachts der Fischwilderei.

Am 21. September 2023, fast auf den Tag genau nach einem Jahr fand die Verhandlung vor dem Amtsgericht in Oranienburg statt. In der Verhandlung führte der Beschuldigte Daniel B. aus, gültige Angelpapiere besessen zu haben. Bei einem Umzug seien sie verloren gegangen, um Ersatz hätte er sich nicht bemüht. Auch den Nachweis eines angeblichen Kaufs einer Online-Angelberechtigung konnte er nicht erbringen.

Durch die Vorsitzende Richterin wurde ich zu den Möglichkeiten des Bezugs einer Angelberechtigung über die Mitgliedschaft in einem Verein und über den Erwerb über das Internet befragt. Eindeutig nachweisbar war, dass zum Tatzeitpunkt weder vom Beschuldigten Daniel B. noch vom Beschuldigten Ronny K. eine Angelberechtigung über unseren Online-Shop erworben wurde. Ein Antrag auf Neuausstellung von verloren gegangenen Angeldokumenten lag dem Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) ebenfalls nicht vor. Die widersprüchlichen Angaben der Beschuldigten, ließen ihre Einlassungen in der Bewertung als „Schutzbehauptungen“ im Raum stehen.

In seinem Plädoyer forderte der Staatsanwalt für Daniel B., der wegen Diebstahl 2019 schon einmal verurteilt wurde, eine Geldstrafe in Höhe von 1.200,- Euro, 40 Tagessätze zu 30,- Euro. Für Ronny K. beantragte der Staatsanwalt sogar eine sechsmonatige Freiheitsstrafe, die zur Bewährung ausgesetzt werden könnte. Ronny K. war erst ein viertel Jahr vor dem besagten Angelausflug aus der Haft entlassen worden. Beide sollten zudem zusätzlich 100 Sozialstunden ableisten.

Die Richterin sah den Vorwurf der Fischwilderei als erwiesen an. Sie blieb beim Strafmaß aber milder als von der Staatsanwaltschaft gefordert. Sie verurteilte Daniel B. zu einer Geldstrafe in Höhe von 1.200,- Euro, 40 Tagessätze zu 30,- Euro und Ronny K. zu einer Geldstrafe von 120 Tagessätzen zu 20,- Euro, also 2.400,- Euro.

Hier wurde ein Verfahren im öffentlichen Interesse bis zu Ende geführt und ein angemessenes Urteil gesprochen. Bei den außerordentlich guten Zugangsmöglichkeiten zur legalen Ausübung der Angelfischerei in Brandenburg, die auch für Menschen mit „kleinem Geldbeutel“ eine leistbare finanzielle Aufwendung darstellen, muss Niemand wegen Fischwilderei auf der Anklagebank landen.

Andreas Koppetzki
Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers“

Schwere Verluste

„Lieber Mario, neben Deiner Familie und Deinen ‘Eisernen’ (1. FC Union Berlin) widmest Du jede freie Minute den Anglerinnen und Anglern sowie dem Präsidium des DAV-Landesverbandes Berlin e. V.. Um Deinen unermüdlichen Einsatz anerkennend zu würdigen, wurde am 7. Oktober 2023 auf der Verbandsausschusssitzung des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) einstimmig beschlossen, Dich ins Ehrenbuch des LAVB einzutragen. Dein Wirken in unserem Landesverband begann bereits in den 1980er Jahren. Damals warst Du als leitender Mitarbeiter für den Turniersport eingesetzt worden mit dem Ziel, Dich als Geschäftsführer einzuarbeiten.

Mario Distelkam am „offenen Fenster“

Diese Funktion hast Du am 1. Januar 1991 angetreten und bist seitdem alleiniger Geschäftsführer unseres Landesverbandes. Unsere Geschäftsstelle in der Hausburgstraße ist zu Deinem zweiten Zuhause geworden. Dein Aufgabengebiet ist dabei über die Jahre immer vielfältiger und damit natürlich auch immer zeitintensiver geworden, auch weil Du stets offen für neue Anforderungen bist und somit auch Aufgaben übernommen hast, die eigentlich nicht zu deinem Wirkungsbereich gehören. Du kümmerst Dich um die komplette Abwicklung des Geschäftsbetriebes, bist Ansprechpartner für Fragen und Sorgen der Funktionäre im Verband und in den Vereinen, belieferst Vereine und Bezirksverbände mit Marken oder gibst diese an Mitglieder aus und hast immer Antworten auf alle ihre Fragen. Dabei verlierst Du nie die Fassung und bist auch in hektischen Zeiten stets höflich und zuvorkommend.

Du koordinierst und bereitest Sitzungen von Verbandsorganen und unseren Landesverbandstag vor und hältst den Kontakt zu unserem wichtigsten Partner, dem Landesanglerverband Brandenburg e. V., anderen Landesverbänden, sowie zum Dachverband DAFV aufrecht. Auch die regelmäßige Koordinierung und Fortbildung der Fischereiaufsicht für unsere Berliner Verbandsgewässer fällt in Dein Aufgabengebiet, zudem bist Du für das Fischereiamt Berlin der Hauptansprechpartner unseres Landesverbandes. Daneben bist Du unserem Referenten für Öffentlichkeitsarbeit über all die Jahre auch eine der wesentlichen Stützen, insbesondere auf den Berliner Messen und was die Aktualität der Informationen auf unserer Website betrifft. Während der Corona-Pandemie hast Du den maßgeblichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes durch die Einführung des ‘offenen Fensters’ in der Hausburgstraße geleistet.

Und nicht zuletzt, hast Du auch in Deiner Funktion als Geschäftsführer seit 1991 bereits vier Präsidenten tatkräftig im Amt begleitet: Heinz Krüger von 1990 bis 1997, Friedrich-Franz Maaß von 1997 bis 2002 und Klaus-Dieter Zimmermann von 2002 bis zum diesjährigen Landesverbandstag 2023, auf dem Mathias Frey das Amt als Präsident übernommen hat. Dieser Landesverbandstag 2023 wird aber auch wegen Dir, lieber Mario, ein Tag sein, der für alle Anwesenden unvergessen bleiben wird: Es war der Tag, an dem Du zum letzten Mal vor der versammelten Mannschaft gestanden hast. So schwer es uns allen zu glauben fällt, so schwer es zu verstehen ist, aber es ist, wie es ist: Leider kannst Du diese Zeilen und Deine Auszeichnung nicht mehr selbst empfangen, denn Du bist nach schwerer Krankheit am 9. Oktober 2023 für immer von uns gegangen.

Dein Verlust hinterlässt bei uns eine unglaublich große Lücke. Als Geschäftsführer warst Du die gute Seele und auch das Gedächtnis unseres Landesverbandes. Du wusstest auf fast alles eine Antwort und wenn nicht, dann kanntest Du jemanden, der die Antwort kennt. Du hast Dir für alles immer die Zeit genommen, die dafür notwendig war. Fragen und Sorgen der Mitglieder bist Du dabei immer mit Herz und Verstand angegangen, auch wenn diese einmal kompliziert waren. Ja, selbst schwieriges Publikum hast Du mit Deiner ehrlichen und freundlichen Art stets zufriedengestellt. Bei allem, was Du für uns getan hast, hast Du Dich nie in den Mittelpunkt gestellt, all dein Handeln galt allein nur dem Wohle des Verbandes und seiner Mitglieder.

Du wirst für immer ein Teil von uns bleiben und sollten wir einmal nicht weiterwissen, dann werden wir uns fragen: ‘Was hätte Mario jetzt gemacht?’. Lieber Mario, wir sagen ‘Danke’ für alles, was Du für den Landesverband Berlin getan und erreicht hast!“

Mathias Frey als Präsident des DAV-Landesverbandes Berlin e.V. und im Namen der Berliner Anglerinnen und Angler

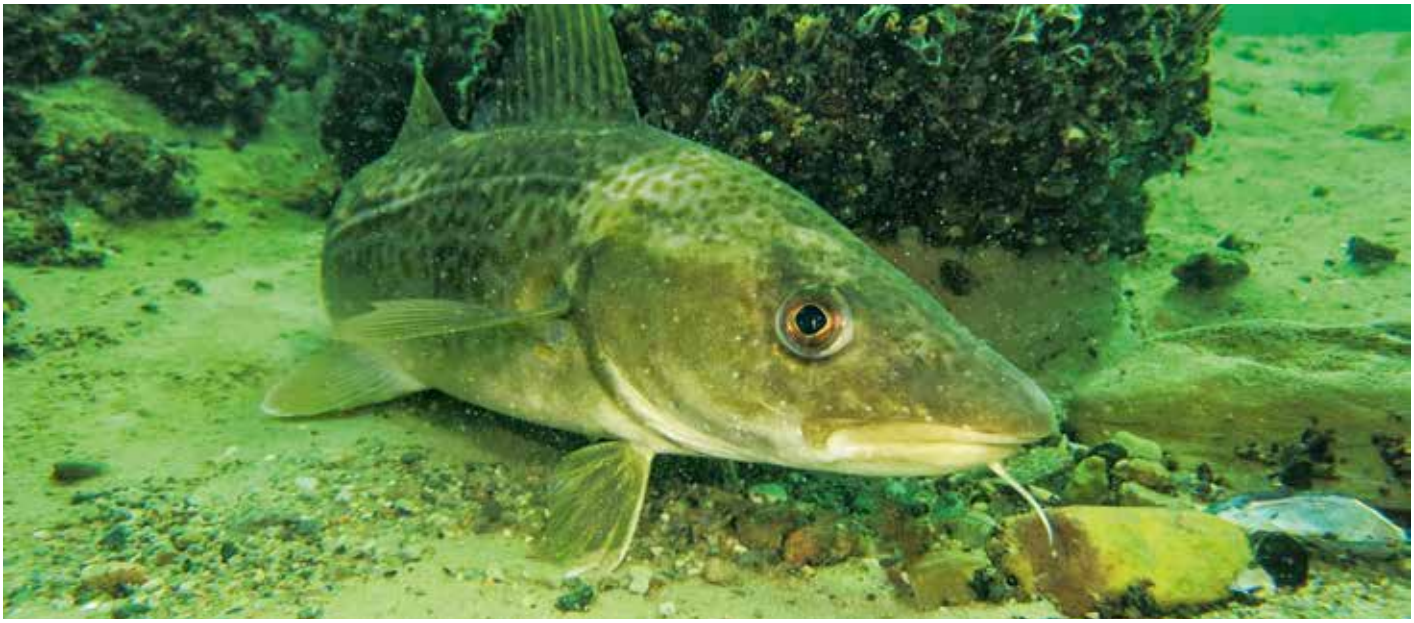
Frank Börner bleibt unvergessen

Der Verlust von Mario Distelkam als Geschäftsführer ist leider bereits der zweite für den DAV-Landesverband Berlin e.V. in kurzer Zeit. Schon im September mussten wir uns von Frank Börner verabschieden. Frank Börner war über 60 Jahre im Berliner Castingsport aktiv. Wir können zurecht behaupten: „Der Castingsport war sein Leben“. Auch Frank hinterlässt eine große Lücke in unserem Landesverband. Auf unserer Website haben wir ihm zu Ehren einen Nachruf veröffentlicht (https://landesanglerverband.berlin/news/nachruf-ein-leben-fuer-den-castingsport/). Sein Amt als Referent für Casting und Vielseitigkeit bleibt vorerst bis zum nächsten Verbandstag unbesetzt.
Unser bisheriger Schatzmeister Guido Fischer hat am 30. September 2023 sein Amt mit sofortiger Wirkung niedergelegt. Damit endet seine sehr erfolgreiche Zeit als Schatzmeister des Landesverbandes. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2023 wurde Guido Fischer als Geschäftsführer in Vertretung beim Landesverband angestellt, damit für den Fall weiterer Abwesenheit unseres Hauptgeschäftsführers Mario Distelkam zumindest der laufende Geschäftsbetrieb sichergestellt ist. Mit dem Tod von Mario Distelkam am 9. Oktober 2023 hat Guido Fischer die Leitung der Geschäftsstelle in vollem Umfang übernommen.
Aus diesem Grund wurde Marko Zech mit Zustimmung des geschäftsführenden Präsidiums am 1. Oktober 2023 zum kommissarischen Schatzmeister vorübergehend bis zum nächsten Landesverbandstag ernannt. Sein Amt als Referent für Aus- und Fortbildung legte Marko Zech zum gleichen Zeitpunkt nieder. Das Amt bleibt bis zum Landesverbandstag 2024 unbesetzt. Die Aufgaben des Referenten werden durch das geschäftsführende Präsidium wahrgenommen.

Fotos: Christian Polinna, LV Berlin

Der Dorsch ist der „Fisch des Jahres 2024“

Der Dorsch (Gadus morhua) ist einer der bekanntesten Bewohner unserer Küstengewässer und Meere. In der Ostsee als Dorsch bezeichnet, wird er im gesamten Nordseeraum bis in den nördlichen Pazifik vielfach auch Kabeljau genannt.



Dorsche waren früher in der Ostsee weit verbreitet und ein beliebter Speisefisch. Heute gelten die Bestände als gefährdet.

Er erreicht eine durchschnittliche Größe von ca. 100 Zentimetern, kann aber auch bis zu 160 Zentimeter groß, über 40 Kilogramm schwer und bis zu 25 Jahre alt werden. Dorsche sind gefräßige Räuber, deren Nahrung vor allem aus anderen Fischen, Krebstieren, Muscheln und Würmern besteht. Sie dienen aber auch als Nahrungsquelle für andere Prädatoren wie Schweinswale, Robben oder Kormorane. Als sogenannter Brotfisch war der Dorsch entlang der Ostseeküste Nahrungsquelle und Erwerbsgrundlage gleichermaßen. Heute sind diese Bestände durch den Klimawandel, Nährstoffeinträge und Überfischung bedrohlich zurückgegangen.

- Einer der ehemals häufigsten Fische der Ostsee und des Nordatlantiks
- Große wirtschaftliche, kulturelle und politische Bedeutung
- Einer der beliebtesten Speisefische
- Bestand durch Klimawandel, Lebensraumverluste und Überfischung in Teilen bedroht

Zum ersten Mal wurde der „Fisch des Jahres 2024“ in einer öffentlichen Online-Abstimmung gewählt. Unter den 8.052 gültigen Stimmen ging am Ende in einem Kopf-an-Kopf Rennen der Dorsch mit knapper Mehrheit als Sieger hervor. Die Ergebnisse der Abstimmung waren wie folgt: Dorsch: 29,35 Prozent, Rapfen: 28,87 Prozent, Nagelrochen: 25,58 Prozent, Elritze: 16,19 Prozent.

Hintergrund

In Nordeuropa und Nordamerika gilt der Dorsch als eine der wichtigsten kommerziell genutzten Fischarten mit einer langen Geschichte in der menschlichen Kultur und Fischereiwirtschaft. Obwohl der Dorsch zu den fruchtbarsten Fischen auf der Erde zählt und ein 15 Kilogramm schweres Weibchen bis zu 7,5 Millionen Eier mit einem Durchmesser von etwa 1,5 Millimeter ablaicht, ist der Populationszustand des beliebten Speisefisches in der Ostsee besorgniserregend. Lebensraumverluste, Klimaveränderungen und Überfischung in der Vergangenheit haben zu einem drastischen Rückgang der Population weltweit geführt. Der Internationale Rat für Meeresforschung (ICES) stuft den atlantischen Dorsch in der Ostsee derzeit als gefährdet ein und warnt ausdrücklich vor einer weiteren Dezimierung dieser ökologisch und ökonomisch wichtigen Fischart.

Eine mögliche Überfischung der Dorschbestände gehört zumindest in der Ostsee der Vergangenheit an. Die Fangmengen wurden stetig gesenkt. Lag die erlaubte Fangmenge im Jahr 2023 für die westliche Ostsee noch bei 489 Tonnen, wird der kommerzielle Fang im Jahr 2024 praktisch eingestellt. Die Freizeitfischerei beachtet seit 2017 ebenfalls maximale Tagesfangentnahmen und Schonzeiten. Im Jahr 2024 wird auch die Freizeitfischerei auf den Dorsch in der Ostsee eingestellt.

Aus Sicht der Wissenschaft sind die wesentlichen Faktoren für eine zukünftige Erholung der Dorschbestände die Reduzierung von Nährstoffeinträgen und Schadstoffen, Lebensraumaufwertungen und dem Schutz der Dorsche vor übermäßigen Fressfeinden.

Gemeinsame Pressemitteilung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV), des Verbandes Deutscher Sporttaucher e.V. (VDST) und der Gesellschaft für Ichthyologie e.V. (GfI) vom 14. November 2023

Foto: VDST, Matthias Schwarz

Ausfahrt und neue Seekarte Wismarer Bucht

Unter dem Motto rauf aufs Wasser, aber bitte nicht ins Schutzgebiet hilft ab sofort die kostenlose App „WWF Seekarte“ beim Navigieren.

„Wo darf die Rute ausgeworfen werden, wo nicht?“ In diesem Gebiet war es bislang sehr unübersichtlich. Besonders, wenn man bereits im Boot sitzt und eine interessante Stelle anfahren will. Denn Flyer und Karten stoßen bei Wind und Regen bekanntlich an ihre Grenzen. Deshalb war ein großer Wunsch unserer Angler und Wassersportler eine Verbesserung, um auf See die vielfältigen Regelungen der Freiwilligen Vereinbarung „Naturschutz, Wassersport und Angeln in der Wismarbucht“ (FVW), zum Schutz unserer Wismarbucht verstehen und einhalten zu können. Die weiterentwickelte App berücksichtigt die vielen Fassetten vor Ort. Sie umfasst detaillierte Informationen zur Natur, zum Befahren und zum Angeln sowie auch zu den rechtlichen Vorgaben.

V.l.n.r.: Jörn Motes, Abteilungsleiter im Landwirtschaftsministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Liane Jansen, Vizepräsidentin des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. für Natur-, Arten- und Umweltschutz, Florian Hoffmann, Schutzgebietsbetreuer des WWF.

Viele Karten, viele Infos

Die App zeigt für die Wismarbucht detaillierte BSH-Seekarten an. Die Befahrens- und Angelregelungen für Sommer und Winter sind integriert und werden entsprechend der Jahreszeit angezeigt. Weiterführende Informationen zu den vorkommenden Fischarten sind vorhanden, ebenso Interessantes über Wasservögel. Setzt zum Beispiel bei der Meerforelle im Oktober die Laichwanderung ein, wird diese Fischart als nicht fangbar dargestellt, die Fischschonbezirke werden nur zu den entsprechenden Zeiten angezeigt. Die Kartendarstellung bleibt für den Anwender übersichtlich. Routen auf dem Wasser lassen sich einfacher planen und unterwegs – auch offline ohne Netzempfang – die geschützten Bereiche vom Boot aus leicht erkennen. Das vermeidet Störungen von Tieren und vereinfacht die Nutzung der Wismarbucht im Einklang mit der Natur.

App ab sofort aktiv

Die App wurde am 27. Juni von Behörden, Wasserssportlern, Anglern und anderen Naturschützern eingeweiht. Nach kurzen Grußworten von Jörn Mothes in Vertretung für Minister Backhaus und Liane Janssen, Vizepräsidentin des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V., wurde die App allen Anwesenden vorgeführt und erklärt. Umweltminister Dr. Till Backhaus äußert sich erfreut über die neuen Möglichkeiten: „Die App ‚WWF Seekarte‘ erleichtert den Bootsführern die Orientierung in Bezug auf sensible und geschützte Gebiete und gibt viele Informationen zur Naturausstattung. Sie hat bereits ihren Nutzen bei der Umsetzung einer freiwilligen Vereinbarung von Naturschutz- und Nutzerverbänden bewiesen, jetzt auch rund um die Wismarbucht. Ich hoffe, dass sie damit eine noch weitere Verbreitung und Anwendung findet.“

Vizepräsidentin Janssen bedankte sich für die Erweiterung dieser App und hob die konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten hervor. Sie wünschte sich eine konsequente Erweiterung in allen Natura 2000 Gebieten, in denen freiwillige Vereinbarungen abgeschlossen wurden. „Der WWF freut sich, dass die Seekarten-App nun auch für die Wismarbucht verfügbar ist. Im Greifswalder Bodden wurden durch die App in den letzten zwei Jahren Konflikte durch Regelverstöße reduziert. Es ist viel leichter geworden, die Grenzen der Schutzgebiete vom Boot aus zu überblicken. Diese Wirkung erhoffen wir uns jetzt auch in der Wismarbucht“, so Florian Hoffmann, Schutzgebietsbetreuer beim WWF. Die Finanzierung erfolgte über das Land Mecklenburg-Vorpommern und EU-Förderung.

Die Seekarte steht für iOS und Android zur Verfügung und kann kostenlos über den QR-Code heruntergeladen werden.

Fragen zur App:
Florian Hoffmann
WWF Büro Ostsee
Tel.: 0151/18854889
florian.hoffmann@wwf.de

Mario Voigt-Haden
Mitarbeiter Umwelt-, Natur-, und Artenschutz des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Foto: Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Verbandsvertragsgewässer 2024

Im Rahmen von Vereinbarungen für Verbandsvertragsgewässer ist die Zusammenarbeit unseres Verbandes mit vielen Fischereibetrieben im Land Brandenburg geregelt.

Neben der Nutzung von Fischereirechten der Erwerbsfischerei durch den Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) werden auch durch den LAVB gepachtete Fischereirechte durch Fischereibetriebe wie im Kreisanglerverband Kyritz mitgenutzt. Perspektivisch sollen weitere Gewässer der Erwerbsfischerei durch Mitglieder des LAVB anglerisch genutzt werden. Die Beanglung von Verbandsvertragsgewässern zu Vorzugsbedingungen gilt nur für Mitglieder des Landesanglerverbandes, jedoch nicht für Mitglieder anderer Landesverbände im Rahmen des Gewässerfondaustauschs. In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, dass auch für Verbandsvertragsgewässer ein Fangnachweis zu führen ist. Des Weiteren kann es auch möglich sein, dass die Bedingungen der Angelei von der Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. abweichen.

Der Fangnachweis ist online auf unserer Homepage www.lavb.de möglich.

Nachfolgend veröffentlichen wir die mit Nummern versehenen Verbandsvertragsgewässer für das Jahr 2024, Stand 9. November 2023. Eventuelle Änderungen werden zeitnah auf unserer Homepage bekanntgegeben.

Es bedeuten: Marke (Vollzahler-Beitragsmarke = Jahresangelberechtigung)

Es entstehen keine zusätzlichen Kosten, die Angelberechtigung wurde mit dem Mitgliedsbeitrag erworben.

Spreekarte, Müggelspreekarte, Kleine Havelkarte sowie die **Große Oderkarte** sind über den eigenen Verein zu erwerben und gelten nur in Verbindung mit der **Marke**. Die **Große Oderkarte** gibt es auch im Onlineshop des LAVB.

Die **Große Havelkarte** gibt es nur bei der Fischereischutzgenossenschaft Havel in Brandenburg zu kaufen.

JAK-Jahresangelkarte: Mitglieder, die mit dem Beitrag die Angelberechtigung für Verbandsgewässer erworben haben, können eine vergünstigte JAK für das jeweilige Gewässer erwerben.

Grundlage für die Ausgabe der „Großen Oderkarte“ bildet eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landesanglerverband mit den Fischereibetrieben P. Schneider, D. Schneider, A. Schwartze, Fischereischutzgemeinschaft/Oder e.V. und der Oderfisch GmbH. Eine Ausgabe dieser ermäßigten Karte an Mitglieder des LAVB erfolgt zu einem Preis von 40,- Euro (Vollzahler). Für Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 14. Lebensjahr beträgt der Preis 10,- Euro. Mitglieder, die schon im Besitz einer der zuvor genannten Karten aus den Vorjahren sind, beantragen eine gültige Jahresmarke, die auf die vorhandene Karte geklebt wird. Grundsätzlich sollten alle Angelkarten beim Verein bestellt werden. Dieser reicht dann eine Sammelbestellung bei seinem zuständigen Kreisanglerverband ein.

Bestimmte Angelkarten können über unseren Online-Shop erworben werden.

In Ausnahmefällen kann eine Bestellung auch direkt beim LAVB erfolgen. Hierfür benötigen wir eine Kopie des Mitgliedsausweises mit aktueller Vollzahler-Beitragsmarke, Kopie des Fischereischeins und falls bereits vorhanden, die Nummer der entsprechenden Angelkarte (z.B. Oderkarte). Da dieses jedoch einen erheblich höheren Zeitaufwand erfordert, ist bei dieser Bestellart mit einer längeren Bearbeitungszeit und Mehrkosten (z.B. Porto) zu rechnen. Sammelbestellungen werden bevorzugt bearbeitet. Weitere Angaben zu Angelkarten finden Sie auf unserer Internetseite.

Auf Basis eines Kooperationsvertrages zwischen dem Landesanglerverband Brandenburg e.V. und der Fischereischutzgenossenschaft „Havel“ Brandenburg können Mitglieder des Landesanglerverbandes mit gültiger Vollzahlermarke eine vergünstigte Jahresangelkarte zum Preis von 80,- Euro erwerben (Große Havelkarte). Diese Karte ist noch attraktiver geworden, da das Verbot für das Raubfischangeln, mit nur wenigen Ausnahmen, für die insgesamt 8.000 Hektar Wasserfläche der Fischereischutzgenossenschaft „Havel“ aufgehoben wurde. Dementsprechend werden die Angelkarten von Jahr zu Jahr den aktuellen Bedingungen angepasst und unterliegen deshalb der besonderen Beachtung. Für 2024 bleibt das Raubfischangeln im Plauer See gesperrt. Der Angler hat einen Abstand von Fanggeräten der Berufsfischerei von 100 Meter in Person einzuhalten. Alle weiteren Informationen werden auf der Angelkarte abgedruckt. Weiterhin weisen wir darauf hin, die Bedingungen und gesonderten Regelungen für die einzelnen Gewässer vor dem Angeln genau zu studieren und sich daran zu halten. Grundsätzlich ist der Fischer als Pächter der Gewässer zur Bewirtschaftung und Befischung berechtigt und darf in seiner Tätigkeit nicht eingeschränkt werden. Für uns Angler ergibt sich nur das Recht, diese Gewässer unter den jeweils festgelegten Bedingungen zu beangeln. Die Fänge sind bevorzugt mit dem Online-Fangbuch abzurechnen.

Die Bedingungen der Vertragspartner können sich von der Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. unterscheiden (Mindestmaße, Schonzeiten, erlaubtes Angelgerät, Nachtangeln oder geschützte/gesperrte Bereiche). So ist die Angelei im Stienitzsee bis auf wenige Ausnahmen nur noch vom Boot aus gestattet.

Wolfram Hahlweg
Gewässerwirtschaft des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Bereich Cottbus			
Lfd.-Nr.	**Bezeichnung**	**ha**	**Bemerkung**
VC02 RAV Calau			
VC02-01	Schönfelder See	138,00	**Marke, weitere Hinweise GWZ**
VC03 KAV Cottbus			
VC03-01	Spreewaldfließgewässer der Fischereigemeinschaft wendisch / sorbischer Spreewaldfischer Burg und Umgebung	403,00	**Marke**
VC09 KAV Lübben			
VC09-01	Briesensee	59,50	**Marke**
VC09-02	Radduschsee	45,00	**JAK / Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VC09-03	Spreewaldfließgewässer der Fischereigenossenschaft Lübbenau von Ende der Fischereigemeinschaft wendisch / sorbische Spreewaldfischer Burg und Umgebung bis Lübben Strandcafe (Wehr) **Biosphäre – Sperrstrecken beachten!** Die sehr komplexen Bedingungen findet Ihr auf den folgenden Seiten: www.spreewald-fischer.de und www.spreewald-biosphaerenreservat.de.	45,00	**Marke**
VC09-04	Spreewaldfließgewässer der Fischereigenossenschaft „Unterspreewald“ Lübben, Umflutkanal vom Wehr bis zur Einmündung in die Spree; Spree ab Wehr Strandcafe F.-L.-Jahn Str. bis 100 m vor Hartmannsdorfer Wehr außer Altlache bei Wiesenau (100 m Abstand vor Fischpassen beachten – Fischer hat Vorrang vor Angelfischer); Schutzgraben ab Einlaufwehr/Straße bis Einmündung in den Umflutkanal; Berste ab Brücke Gartengasse bis Einlaf in die Spree	400,00	**Marke**

VF00 Bereich Frankfurt/Oder			
Lfd.-Nr.	**Bezeichnung**	**ha**	**Bemerkung**
VF00-01	Die Oder	5000,00	**Marke + Oderkarte**
VF00-02	Die Spree, vom Wehr Altschadow bis zur Brücke Fürstenwalde	467,00	**Marke + Spreekarte**
VF 01 KAV Angermünde / Schwedt			
VF01-01	Mündesee	120,00	**Marke**
VF01-02	Petschsee (Bauernsee)	25,00	**Marke**
VF01-05	Wolletzsee	330,00	**Marke**
VF01-09	Großer Prüßnicksee	149,00	**Marke**
VF01-12	Kanal Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße von Hohensaaten bis km 104,14	12,70	**Marke + Oderkarte**
VF 02 Beeskow			
VF02-01	Tiefer See bei Ranzig	24,00	**Marke + Spreekarte**
VF02-04	Scharmützelsee	1391,40	**Marke**
VF02-05	Schauener See (Fischerei Köllnitz)	240,00	**Marke**
VF02-07	Glower See	134,00	**Marke + Spreekarte**
VF02-08	Leißnitzer See	56,45	**Marke + Spreekarte**
VF02-09	Oegelner See	20,80	**Marke + Spreekarte**
VF02-10	Wergensee	13,00	**Marke + Spreekarte**
VF02-12	Großer und Kleiner Kossenblatter See	223,00	**Marke**
VF 04 KAV Barnim			
VF04-06	Oderberger Gewässer, Oderhavelkanal Gemarkungsgrenze Oderberg bis vor Hohensaaten und alte Oder ab Tortz bis zur Mündung in den Oderhavelkanal	400,0	**Marke**
VF 05 Bad Freienwalde			
VF05-01	Alte Oder von Wriezen bis Hohensaaten	329,00	**Marke + Oderkarte**
VF05-02	Freienwalder Landgraben	2,00	**Marke**
VF05-03	Tornower See, Stille Oder, Muchert und Parallelgraben	3,00	**Marke**
VF05-04	Grenzggraben von Paulshof	2,00	**Marke**
VF05-05	Freigraben	1,00	**Marke**
VF05-06	Torflöcher Wriezen	10,00	**Marke**
VF05-07	Kleiner und Großer Krebssee	21,80	**Marke**
VF05-08	Falkenberger See	3,50	**Marke**
VF 06 KAV Eisenhüttenstadt			
VF06-05	Großer Pohlitzer See	47,0	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF06-06	Kleiner Pohlitzer See	25,0	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF06-07	Stiller Treppelsee	9,0	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF 07 KAV Fürstenwalde			
VF07-01	Müggelspree Gr. Tränke bis Mönchwinkel 1. Lake links	15,00	**Marke + Müggelspreekarte**
VF07-02	Müggelspree Sievers Lake bis Straßenbrücke Neuzittau, Karutzsee, Störitzsee	15,00	**Marke + Müggelspreekarte**
VF 08 KAV Märkisch Oderland Bereich Seelow			
VF08-01	Kesselsee Falkenhagen	4,00	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF08-02	Gabelsee	26,00	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF08-03	Burgsee	25,00	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF08-04	Kleiner Trepliner See	18,00	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF08-05	Schloßsee	12,00	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF08-06	Mittelsee	15,00	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF08-07	Aalkasten	46,00	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF08-08	Schwarzer See Falkenhagen	35,00	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF08-09	Diegsee (Mühlenteich)	11,50	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF08-10	Galgsee	7,00	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF08-11	Friedländer Strom (Kietzer See bis Kunersdorfer Brücke)	4,90	**JAK Vertrieb über Schlaubefisch e.G.**
VF 09 KAV Märkisch Oderland Bereich Strausberg			
VF09-01	Stienitzsee bei Henickendorf	200,00	**Marke**

Bereich Potsdam			
Lfd.-Nr.	**Bezeichnung**	**ha**	**Bemerkung**
VP 03 KAV Gransee			
VP03-01	Dollgower See	21,00	**Marke**
VP 04 KAV Perleberg			
VP04-01	Gnevsdorfer Vorfluter von km 158,7 (Landesgrenze zu Sachsen Anhalt) bis km 166,2 (Mündung in die Elbe), Nachtangeln erlaubt	40,00	**Marke**
VP04-03	Elbe, Stromelbe (einschließlich der Buhnenfelder auf brandenburgischer Seite) von km 431,05 (alte Havelmündung) bis km 438,0 (Mündung des Gnevsdorfer Vorfluters)	60,00	**Marke**
VP 05 KAV Prenzlau			
VP05-03	Pinnower See bei Pinnow	26,80	**Marke**
VP05-04	Ratssee bei Prenzlau	1,00	**Marke**
VP05-05	Kleiner Ratssee bei Schmachtenhagen	6,00	**Marke**
VP05-07	Großes Rotes Meer bei Sternhagen	1,00	**Marke**
VP05-08	Schulzensee bei Sternhagen	1,20	**Marke**
VP05-09	Kleiner See bei Sternhagen	1,10	**Marke**
VP05-10	Unteruckersee	1000,00	**Marke + JAK, Vertrieb über KAV Prenzlau und die Stadt Prenzlau**
VP 06 KAV Templin			
VP06-01	Großer Lychensee	273,00	**Marke**
VP06-02	Wurlsee	92,00	**Marke**
VP06-03	Zenssee	100,00	**Marke**
VP06-04	Fährsee	220,00	**Marke**
VP06-05	Lübbesee	300,00	**Marke**
VP06-06	Zaarsee	35,00	**Marke**
VP06-07	Röddelinsee	190,00	**Marke**
VP06-08	Gleuensee	35,00	**Marke**
VP06-09	Platkowsee	70,00	**Marke**
VP06-10	Oberpfuhlsee	65,00	**Marke**
VP06-11	Großer Kustinsee (Stiernsee)	48,00	**Marke**
VP06-12	Nesselpfuhlsee	17,00	**Marke**
VP06-13	Stadtsee Lychen	19,00	**Marke**
VP06-14	Großer Kronsee	42,00	**Marke**
VP06-15	Großer Mahlgastsee	70,00	**Marke**
VP06-16	Netzowsee	115,00	**Marke**
VP06-17	Lübbelowsee	300,00	**Marke**
VP06-18	Bruchsee	21,00	**Marke**
VP06-19	Großer Döllnsee (Teilfläche)	85,00	**Marke**
VP06-21	Libbesickesee	35,00	**Marke**
VP 07 KAV Dahme-Spreewald			
VP07-01	Gebiet Kolberg von Schleuse Kummersdorf (Kanal) bis Schleuse Neue Mühle und Schleuse Prieros bis Grenze Huschte ohne Blossiner Fließ (Storkower Kanal zw. Wolziger See und Langer See)	700,00	**Marke, Wolziger See nur Teilfläche**
VP07-02	Storkower Kanal von Schleuse Storkow (km 15,6) bis Stahnsdorfer Mühlenfließ (km 9,7)	15,00	**Marke**
VP 12 KAV Potsdam			
VP12-01	Die Havel und durchflossene Seen von der Landesgrenze (Roter Stein bei Kladow) bis Vorstadtschleuse Brandenburg bzw. St. Annen-Brücke	4000,00	**Marke + Kleine Havelkarte 7,50 €**
VP 15 KAV Westhavelland			
VP15-01	Die Havel, siehe Anlage 1 und 2 der Jahreskarte, FSG Havel Brandenburg auf unserer Homepage	4000,00	**Marke, Große Havelkarte 80,00 €; Vertrieb über Fischereischutzgenossenschaft Havel**
VP15-02	Die Elbe, siehe Anlage 1 und 2 Jahreskarte FSG, Havel Brandenburg auf unserer Homepage	300,00	**Marke, Große Havelkarte 80,00 €; Vertrieb über Fischereischutzgenossenschaft Havel**
VP 17 KAV Zossen			
VP17-01	Rangsdorfer See	272,00	**Marke**
VP17-02	Krummer See bei Sperenberg	25,00	**Marke**
VP 31 SAV Brandenburg-Potsdam			
VP31-01	Die Havel, siehe Anlage 1 und 2 Jahreskarte FSG Havel Brandenburg auf unserer Homepage	4000,00	**Marke, Große Havelkarte 80,00 €; Vertrieb über Fischereischutzgenossenschaft Havel**
VP31-02	Silokanal in Brandenburg vom kleinen Beetzsee bis gedachte Linie von Spundwand Fidele Angler und Einmündung Gördengraben	41,00	**Marke**

Angeln war mein Leben

Ludwig Otto war ein Original. Er war Angler, einer von uns und er bleibt unvergessen. In seinem letzten Artikel für den „Märkischen Angler" erzählt er, wie alles begann.

Angeln, hier mit einem Dorsch, war sein Leben. Ludwig, wir werden Dich nie vergessen.

Angeln und Fische hatten mich schon als Kind begeistert. In Breslau geboren, wuchs ich dort auf und war schon als Kind öfter an der Oder. Meist mit meinen Eltern, aber ich hatte auch einen Angler in der Verwandtschaft, nämlich Onkel Erich, von Beruf Musiklehrer. Dieser wollte mich an der Geige ausbilden und auch mal zum Angeln an die Oder mitnehmen. Meine Oma hielt von dem Angeln an der Oder nicht viel, sagte sie doch oft zu Onkel Erich: „Gehste wieder am ‚Scheißegraben' angeln?" Denn mein Onkel angelte gern in der Nähe eines Abwassergrabens, der in die Oder mündet. Durch das ganze Kriegsgeschehen lernte ich weder Geige spielen, noch war ich einmal mit zum Angeln mit Onkel Erich an der Oder. Ich hatte schon Lust, aber Onkel Erich sagte immer zu mir, du bist noch zu klein.

Durch die Kriegswirren sind wir dann aus Breslau geflohen und nach Ende des Krieges machten wir uns wieder auf in Richtung Heimat. Bis Finsterwalde sind wir, meine Oma, meine Mutter, meine zwei Brüder, ich und zwei Handwagen gekommen. Zum „normalen" Angeln kam ich erst mal nicht, denn damals war Hunger unser ständiger Begleiter und so stellten wir unter anderem den Fischen in der Schacke nach. Nicht mit der Angel, sondern mit selbstgebastelten Speeren und Schlingen. Wir fingen damit meistens Hechte und die ließen sich die ganze Familie munden. Diese Hechte waren recht klein, aber gebraten dennoch sehr lecker. Die russischen Soldaten schossen mit Schrot aus Jagdflinten auf Hechte und gaben sie uns Kindern. Heute ist die Schacke Geschichte, denn dieses Flüsschen gibt es nicht mehr.

Den ersten Fisch, den ich geangelt hatte, fing ich mit einer Stecknadel. Es war ein Stichling. Winzig klein und ungenießbar. Nach der Lehrzeit hat mich dann ein Freund einmal zum Angeln mitgenommen. Am kleinen Kiesschacht warf er die Angel nahe dem Schilf aus. Dort im Schilf rumorte es gewaltig, die Halme wackelten immer näher an der Schilfkante. Plötzlich ging die Pose unter und mein Freund konnte einen Karpfen landen, aber im Schilf war immer noch Betrieb. Mein Freund landete noch zwei Schleien und dann schenkte er mir den Karpfen. Den hatte meine Mutter zu Hause zu einem leckeren Gericht zubereitet. Ich war begeistert.

Im Herbst hatte der Anglerverein meines Freundes einen Arbeitseinsatz im Mahlsteich durchgeführt, an dem ich mich beteiligte. Die Angler der Ortsgruppe Finsterwalde räumten dort einen ausgetrockneten Graben frei. Ich erinnere mich noch heute daran, dass dabei ein lebender Aal aus dem trockenen Graben ausgegraben wurde. Nach meiner Erinnerung war der etwa 80 Zentimeter lang. Ich hatte Blut geleckt und bat meinen Freund, mich in dem Verein anzumelden.

Im nächsten Jahr wurde ich dann in der Ortsgruppe aufgenommen. Die Fische, die wir fingen, waren meistens Barsche und Zwergwelse. Die Barsche wogen fast alle über 250 Gramm und die Zwergwelse sogar ein Pfund. Der beste Köder war damals Moderlieschen, die gab zwar reichlich, aber ich hatte ja noch keine Raubfischerlaubnis. Nur wer über eine ausgefeilte Wurftechnik verfügte und gute Fischkenntnisse hatte, konnte die nach einem Jahr Mitgliedschaft durch eine Prüfung erlangen. Nach einem Jahr hatte ich die Raubfischerlaubnis und wurde Sportwart im Verein. Damals war der Turnierangelsport, heute Casting, ein Muss, um die begehrte Raubfischerlaubnis zu erhalten. Horst, der „Plötzenschinder" war dann Derjenige, der mich oft zum Angeln mitnahm und von dem ich ganze Menge gelernt habe. So zeigte er mir die besten Angelstellen an der kleinen Elster und auch auf welchen Köder die großen Plötzen zu gefangen wurden. Sprock und Modderkrebse waren die Toppköder.

Als die Wende uns endlich die Freiheit gebracht hatte, war ich froh, dass das auch für uns Angler galt. Ich bin dann Vorsitzender des neuen Kreisanglerverbandes geworden. Später, auf Bitten unser Vereine im Raum Cottbus, bin ich darüber hinaus im Vorstand des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. angekommen und habe dort fast 20 Jahre als Referent für Öffentlichkeitsarbeit, so gut wie ich eben konnte, meine Funktion ausgeübt. Bis zuletzt war ich sehr gerne als Redakteur beim „Märkischen Angler" tätig und wenn es die Zeit erlaubte, schrieb ich hin und wieder etwas aus meinem langjährigen Anglerleben. Oft kam meine Familie wegen dem Angeln ins Hintertreffen, was mir oft von meinen Kindern vorgehalten wurde, aber das Angeln war für mich einfach immer ein unfassbar großes Erlebnis und Abenteuer. Das Angeln war mein Leben.

(Ludwig Otto war langjähriges Redaktionsmitglied des „Märkischen Anglers" und hat sich über viele Jahre auch im Vorstand unseres Verbandes engagiert. Im Jahr 2019 wurde er dafür mit einem Eintrag in das Ehrenbuch des Landesanglerverbandes geehrt.
Am 9. September 2023 starb Ludwig Otto nach langer Krankheit.
Die Redaktion und der Landesanglerverband Brandenburg e.V. werden Dich nie vergessen.
Der komplette Artikel ist in der Ausgabe 3-2020 des „Märkischen Anglers" nachzulesen.)

Foto: Ludwig Otto

Barsch-Suppe

Der Winter als Jahreszeit ist vom Wetter her gesehen eher ungemütlich. Dafür gibt es genau die richtige Mahlzeit. Lecker und schnell zubereitet.

Nach einem verregneten, windigen und kalten Angelausflug ist eine heiße Suppe nicht zu verachten. Wärmt diese doch von Innen und gibt dem Körper wieder die notwendige Energie für weitere Angelabenteuer. Was liegt da näher, als die soeben frisch gefangenen Barsche zielgebend zu verwerten.

Bereits kurz nach dem Fang liegen vier zirka 20 Zentimeter große nicht geschuppte Barsche, die zuvor von den Innereien befreit und unter fließendem Wasser gesäubert wurden, zusammen mit 100 Gramm Porree, 50 Gramm Staudensellerie, eine in Vierteln geschnittene große Zwiebel und eine Knoblauchzehe (wer mag) in einem Topf mit kaltem Wasser. Dazu kommen etwas Meersalz, Pfeffer, zwei bis drei Wacholderbeeren, ein bis zwei Nelken, 250 ml trockener Weißwein sowie ein Esslöffel „Zitrone&Essig“ (drei Prozent Säuregehalt) von „Fruchtwerker“.

Alle Zutaten einmal kräftig im Topf verrühren und aufkochen lassen, den dabei entstehenden Schaum mit einem großen Löffel abnehmen und entfernen. Danach den Fischfond für ca. zehn Minuten ziehen lassen, im Anschluss durch ein Haarsieb gießen und danach auch noch durch ein Tuch passieren. So erreicht man, dass eine klare Suppe entsteht. Nun sechs zirka 25 bis 30 Zentimeter große Barsche filetieren und die Filets nach dem Abspülen unter fließend kaltem Wasser mit Küchenkrepp trockentupfen und in mundgerechte Stücke portionieren.

Nun zwei große Tomaten pürieren und eine rote Paprika, 100 Gramm Staudensellerie, zwei mittlere Möhren und 100 Gramm Porree in zirka zwei Zentimeter lange Stifte schneiden. Die Gemüsestifte jetzt in einem Esslöffel Olivenöl sowie einem Teelöffel Sesamöl in einem passend großen Topf anbraten und den Topf mit zirka 1,5 bis zwei Liter Fischfond auffüllen und gleich danach die pürierten Tomaten mit hinzugeben. Nach dem erneuten Aufkochen solange ziehen lassen, bis das Gemüse bissfest ist. Nun wird die Suppe abgeschmeckt. Scharfer Paprika, Meersalz, Pfeffer, eventuell noch ein wenig Weißwein und „Zitrone&Essig“ bis es schmeckt hinzufügen.

Die vorbereiten Fischfilets werden in die Suppe gelegt und für zwei bis drei Minuten mitziehen gelassen. Garniert wird die Suppe mit klein gehacktem Dill und Petersilie. Dazu reicht man eine Scheibe Weißbrot oder zwei bis drei Scheiben eines Baguettes. Zum Trinken empfehle ich übrigens den gleichen trockenen Weißwein, hier ein „Weißer Burgunder“, den ich auch bereits zuvor für die Zubereitung der Barsch-Suppe verwendet habe.

Noch ein heißer Tipp für den, der vielleicht zu viel Fischfond vorbereitet hat. Diesen kann man portionsweise wunderbar einfrieren und bei Gelegenheit wieder auftauen. So spart man sich Zeit und Aufwand und muss auch nichts wegwerfen.

Gutes Gelingen und guten Appetit!

Ralf Behnke
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Foto: Ralf Behnke

Erfolgreiche Wettkämpfe

Wir blicken zurück auf die Castingveranstaltungen des letzten halben Jahres und die Leistungen der Brandenburger Caster konnten sich durchaus sehen lassen.

Nach zwei erfolgreichen Landesturnieren fanden am 24. Juni endlich die Castingsport Landesmeisterschaften des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) statt. Für viele Sportler war die Landesmeisterschaft so etwas wie eine Generalprobe, denn die anschließenden Veranstaltungen waren dann Deutsche Meisterschaften und im besten Fall Weltmeisterschaften.

Landesmeisterschaft

Joel Gruschka (KV Dahme-Spreewald) sicherte sich in allen drei Disziplinen des Gewicht-Dreikampf den Landesmeister-Titel und hat sich somit erfolgreich für die Deutsche Jugend-Meisterschaft qualifiziert. Auf Platz zwei landete Ivy Förster (KV Dahme-Spreewald) und auf Platz drei Nele Schröder, ebenfalls vom KV Dahme-Spreewald. Beide lieferten sich im Weitwurf wieder einen sehr engen Kampf, welchen Nele mit 49 Zentimetern Vorsprung vor Ivy für sich entscheiden konnte. Grade im Weitwurf kommt es immer wieder zu solch knapper Duelle, welche natürlich grade bei einer Landesmeisterschaft noch einmal für zusätzliche Spannung im Kampf um die vorderen Platzierungen sorgen.

Deutsche Jugend- und Junioren Meisterschaft

Neben Joel hatten sich auch die anderen Sieger der Mehrkämpfe für die Deutschen Meisterschaften qualifiziert. Insgesamt waren sieben Brandenburger Castingsportler bei den Deutschen Meisterschaften vertreten. Bei der Deutschen Jugend und Junioren Meisterschaft waren Joel Gruschka (D-Jugend), sowie Maurice (A-Jugend) und Philipp Haubenestel (Junioren) am Start. Alle drei Sportler waren dabei sehr erfolgreich, Maurice ist seit 2015 der erste Brandenburger, der fünfmal Gold gewann. Für Joel war es die erste Deutsche Meisterschaft, durch seine gute Vorbereitung gelang es ihm seine Leistung der vorangehenden Turniere zu bestätigen und trotz großer Aufregung die Disziplin 4, Gewicht Ziel, zu gewinnen. Damit schrieb er die wohl schönste Geschichte seiner bisherigen Castingsport-Karriere. Auch Philipp konnte zweimal Gold erkämpfen, insgesamt erreichten alle drei Sportler eine beachtliche Ausbeute von 20 Medaillen und zwei Pokalen.

Deutsche Meisterschaft der Leistungsklasse

Bei der Deutschen Meisterschaft der Leistungsklasse konnte Ralf Stein gleich dreimal und Janet zweimal Gold gewinnen. Zusätzlich konnten sich beide mehrere Silber- und Bronzemedaillen erkämpfen. Auch Egbert Jung und Joachim Opierzynski waren als Starter für den LAVB dabei. Egbert konnte dabei dreimal und Joachim zweimal Bronze ergattern. Christian Jung wurde als Kampfrichter gestellt. Nach dem Turnier stand fest, welche Sportler sich für die Weltmeisterschaft qualifiziert hatten. Zu unserer Freude waren auch Ralf und Janet im Nationalkader 2023.

Ralf Stein (links) feiert seinen zweiten Platz bei der vergangenen Weltmeisterschaft.

Castingsport Weltmeisterschaft

Anfang September fand die Castingsport Weltmeisterschaft im polnischen Bychawa statt. Der LAVB unterstütze die deutsche Nationalmannschaft, indem der Verbandsbus zur Verfügung gestellt wurde. Neben Ralf und Janet war auch noch Philipp Haubenestel als Damentrainer mit dabei.

Janet konnte sich für zwei Final-Durchgänge qualifizieren (Disziplin vier, Gewicht Ziel und Disziplin acht, Multi Ziel), verfehlte dann aber leider knapp die Podestplatzierungen. Auch für Ralf ging es zweimal ins Finale, in der Disziplin fünf, Gewicht Weit Einhand verfehlte er das Podest nur um 19 Zentimeter, aber in der Disziplin sieben, Gewicht Weit Zweihand, konnte er sich einen starken zweiten Platz und damit den Vizeweltmeister-Titel sichern. Er beendet damit eine über 30-jährige Durststrecke, denn die letzte WM-Medaille eines Brandenburger Castingsportlers wurde 1992 errungen, als Thomas Trampe Vizeweltmeister in der Disziplin Fliege Weit Einhand wurde.

Philipp Haubenestel
Referat Casting des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Joel Gruschka (Mitte) errang seine erste Junioren-Meisterschaft.

Fotos: Philipp Haubenestel

Ohne die Ehrenamtlichen geht es nicht

Die Gemeinschaftsangeln des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) wären ohne die Unterstützung der Ehrenamtlichen nicht möglich. Wir blicken zurück.

Vorstandsmitglied Burkhard Müller (links) mit Gerd Borchert, der seinen Abschied verkündete.

Am 27. Mai 2023 fand der Landesanglertreff der Schüler, Jugend und Junioren am Havelkanal bei Falkenrehde statt. Die angereisten Jungangler verlebten einen herrlichen Angeltag. Während das eingespielte Team der ehrenamtlichen Helfer des Landesanglerverbandes seinen Tätigkeiten des Aufbauens und Aussteckens der Angelstrecke nachging, trudelten die ersten Betreuer mit ihren Nachwuchsanglern ein. Mit gespitztem Bleistift und aufgeladenem Laptop warteten bei der Anmeldung Thomas Wludarczyk und Martina Dalichow auf die Übergabe der Wiegezettel. Bis losgeangelt werden konnte, waren die Betreuer richtig gefordert – Sitzgelegenheiten standsicher aufbauen, Anfütterung nachjustieren, den Wurfbereich ausloten und die vielen kleinen Dinge für ein entspanntes Angeln organisieren.

Es war eine Freude zu sehen, wie die Jüngsten mit ihren Angeln fachmännisch umgingen und den gefangenen Fisch waidgerecht versorgten. Nach drei Stunden konnten sich schließlich alle über ihren Fang freuen. Es gab niemanden, der leer ausgegangen war. Mit der Auswertung des Angeltages, heißen Bockwürsten, Brot und einem kühlen Getränk konnte die die Veranstaltung mit einem guten Gefühl beendet werden.

Blei, Güster, Plötze und Grundel...

...galt es, am 29. Juli 2023 beim Landeshegefischen der Männer und Frauen im Sacrow-Paretzer-Kanal nahe Töplitz zu fangen. Einigen Anglern reichte ein Stehplatz, anderen ein Hocker und wieder andere hatten eine professionelle Plattform mit Sitzkiepe dabei, aber eines war allen gemein, die professionelle Herangehensweise und die Passion für das Angeln.

Unser „Fritze“ Burbott, ehrenamtlicher Helfer im Referat Angeln des LAVB, lässt es sich seit vielen Jahren nicht nehmen, die erforderlichen Signale zum Anfüttern, Beginn der aktiven Angelzeit und dem Abschluss zu setzen. Leider begann es während des Angelns, immer stärker zu regnen – auch Blitz und Donner gesellten sich dazu. Aus Sicherheit musste die Veranstaltung vorzeitig abgebrochen werden.

Danke an alle Helfer

Die letzte Angelveranstaltung in diesem Jahr war das Spinnangeln am Havelkanal bei Falkenrehde am 1. Oktober 2023. Vorbereitung und rechtzeitiger Aufbau des Veranstaltungsortes ist ein Garant für eine gute Durchführung. Da kann sich der LAVB auf seine ehrenamtlichen Helfer verlassen. Burkhard Müller (Vorstandsmitglied für Angeln & Casting des LAVB), Gerd Borchert (Referat Angeln und Casting des LAVB) und Christoph Baatz (Mitarbeiter für Veranstaltungen im LAVB) als Organisatoren, begrüßten die 27 Anglerinnen und Angler. Nach einer kleinen Unterweisung zum Reglement suchte sich jeder auf der langen Strecke den geeigneten Platz, doch wenn man sich die Wasseroberfläche des Kanals anschaute, dachte man schon an die Formulierung „im Trüben fischen“.

Blinker, Wobbler, Gummiköder, Twister, Jigs, Shads, Spinner – die Auswahl an Kunstködern ist riesig. Eine Garantie für den Biss ist deshalb aber noch lange nicht gegeben. Nach drei Stunden intensivem Angeln war Christian Koppetzki erfolgreichster Angler. Nach der Auswertung wurde es dann emotional. Angelfreund Gerd Borchert, der dieses Spinnangeln seit vielen Jahren mit viel Herzblut auf die Beine gestellt hat, beendet diese ehrenamtliche Tätigkeit aus persönlichen Gründen. Im Namen des LAVB ein herzlicher Dank, lieber Gerd, für Dein Engagement über all die Jahre und alles Gute für Deine persönliche Zukunft.

Insgesamt möchte ich allen, die in diesem Jahr an den Veranstaltungen des Landesanglerverbandes beteiligt waren, meinen Dank aussprechen. So etwas funktioniert nicht ohne das Herzblut aller Beteiligten – stellvertretend für alle seien genannt: Burkhard, „Fritze“, Werner, Rüdiger, Karol, Hans, Thomas, Martina, Marco, Michael, Holger, Christoph und viele, viele mehr!

Michael Dalichow
Referat Angeln und Casting des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Foto: Marcel Weichenhan

12 „Märkische Anglerkönige“ im Jahr 2023 gesucht

1. Es müssen für die Wertung zwei Fotos eingereicht werden!
FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt.
FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch

Außerdem die Fangmeldung mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstandsmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe. Elektronische Einsendungen **(E-Mails) können NICHT gewertet werden.**

2. Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesanglerverband Brandenburg angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Verbandsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.

3. Die Fangmeldungen bitte an:
Hauptgeschäftsstelle des LAVB
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund,
spätestens vier Wochen nach Fangtermin einreichen.

4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. Entscheidend ist die Länge des Fisches! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:

Aal • Bachforelle • Barsch • Blei • Hecht • Karpfen • Plötze • Quappe • Rotfeder • Schleie • Wels • Zander

AB SOFORT Fangbewertung für 33 Fischarten

Gold

Silber

Bronze

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Aal	1,0	1,5	2,0
Äsche	0,8	1,0	1,2
Bachforelle	1,0	1,5	2,5
Barsch	0,6	1,0	1,5
Blei	2,5	3,5	4,5
Hecht	6,0	9,0	12,0
Karpfen	5,0	10,0	15,0
Plötze	0,7	0,9	1,2
Quappe	1,0	1,5	2,0
Rotfeder	0,7	0,9	1,2
Schleie	1,5	2,0	2,7
Wels	10,0	20,0	30,0
Zander	2,5	4,0	5,5
Aland	1,0	1,5	2,0
Barbe	1,5	2,0	3,0
Döbel	1,5	2,2	3,0
Dorsch	5,0	10,0	15,0

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Flunder	0,75	1,0	1,5
Giebel	0,6	1,2	1,5
Graskarpfen	10,0	15,0	20,0
Hornhecht	0,5	0,7	1,0
Karausche	0,6	1,2	1,5
Lachs	5,0	7,5	10,0
Große Maräne	0,7	1,2	2,0
Kleine Maräne	0,15	0,2	0,3
Makrele	1,0	1,2	1,5
Marmorkarpfen	10,0	15,0	20,0
Meeräsche	1,0	2,0	3,0
Meerforelle	2,5	4,0	6,0
Rapfen	3,0	5,0	7,0
Regenbogenforelle	2,0	2,5	3,0
Scholle	0,7	1,0	1,5
Silberkarpfen	10,0	15,0	20,0

*Fangmeldung – Märkischer Anglerkönig

***Einsendeschluss der Fangmeldung ist der 29.02.2024**
(Foto bitte beilegen)

Fischart:..... Köder:.....

Länge (cm):..... Gewicht (kg):..... Fangdatum:..... Fangzeit:.....

Gewässer (mit Gewässernummer):.....

Name des Fängers ..... Name des Zeugen .....

Anschrift ..... Anschrift .....

....

Telefon ..... Stempel

Unterschrift ..... Unterschrift .....

(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)

FISCHART Giebel	
NAME Jakob Mosch	
ORT Brandenburg an der Havel	
KÖDERART Made	GEWÄSSERNAME Havel bei Brandenburg
GEWÄSSER-NR VF 15-01	FANGDATUM 26.07.2023
g 1830	cm 44

1.500 FANGMELDUNG

Die Aktion „Wer wird Märkischer Anglerkönig“ geht 2024 in sein 23. Jahr. In dieser Ausgabe haben wir die 1.500 Fangmeldung erhalten. Jakob Mosch, geboren am 11. November 2014, wird die Ehre zuteil, dieser 1.500 „Fangmelder“ zu sein. Jakob fing am 26. Juli 2023 in der Havel bei Brandenburg einen Giebel mit 44 Zentimetern Länge und 1.850 Gramm. Er ist seit jungen Jahren begeisterter Angler. Wir haben mit seinem Opa, Helmut, gesprochen. Jakob kommt aus einer wahren Anglerfamilie. Sowohl sein Opa, als auch sein Vater Mirko angeln aktiv im Sportfischerverein Weserarm e.V., in dem auch Jakob seit letztem Jahr Mitglied ist. Jakob liebt es in der Natur zu sein und interessiert sich für „alles, was kriecht und krabbelt“.

Opa Helmut hat dabei erst Jakobs Vater und dann seinem Enkel das Angeln beigebracht. Mit dem Angelkahn geht es oft auf die Havel. Zunächst wurde „nur“ auf Grundeln und Weißfische „gestippt“. Das änderte sich an Jakobs zehntem Geburtstag. Da schenkte ihm sein Opa eine 1,80-Meter Rute mit Angelrolle. Sofort ging es auf den Angelkahn. Nachdem die neue Angel ausgeworfen wurde, dauerte es keine fünf Minuten und ein Blei von 56 Zentimetern biss an. Jakob freut sich immer, wenn er einen Fisch fängt. Wenn es ein großer ist, muss Opa oft bis zu den Knien ins Wasser und keschern. In der Schule erzählt er immer von seinen Angelerlebnissen. Wir wünschen Jakob weiterhin viel Spaß beim Fische fangen.

Er wird zusammen mit den anderen „Märkischen Anglerkönigen“ zum Verbandstag des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. am 27. April 2024 in Rangsdorf als 1.500 Fangmeldung geehrt werden.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

FISCHART	Blei
NAME	Felix Andt
ORT	Herzberg
KÖDERART	Boilie
GEWÄSSERNAME	Alte Aufzucht
GEWÄSSER-NR	C 14-134
FANGDATUM	10.09.2023
g	2900
cm	59

FISCHART	Wels
NAME	Fabian Kulow
ORT	Oranienburg
KÖDERART	Köderfisch
GEWÄSSERNAME	Lehnitzsee
GEWÄSSER-NR	P 14-118
FANGDATUM	24.09.2023
g	54000
cm	202

FISCHART	Schleie
NAME	Lutz Arndt
ORT	Herzberg
KÖDERART	Made
GEWÄSSERNAME	Mahlbusen am Schöpfwerk
GEWÄSSER-NR	P 14-118
FANGDATUM	19.09.2023
g	1500
cm	41

FISCHART	Schleie
NAME	Daniel Urbansky
ORT	Herzberg
KÖDERART	Mais
GEWÄSSERNAME	Mahlbusen am Schöpfwerk
GEWÄSSER-NR	C 14-137
FANGDATUM	16.09.2023
g	1500
cm	42

FISCHART	Zander
NAME	Christian Boßling
ORT	Schönefeld
KÖDERART	Köderfisch
GEWÄSSERNAME	Dahme
GEWÄSSER-NR	P 07-204
FANGDATUM	24.09.2023
g	3060
cm	70

FISCHART	Schleie
NAME	Klaus Schmidt
ORT	Herzberg
KÖDERART	Mais
GEWÄSSERNAME	Alte Elster
GEWÄSSER-NR	C 14-101
FANGDATUM	13.08.2023
g	2350
cm	55

FISCHART	Karpfen
NAME	Dirk-Michael Schulz
ORT	Garz
KÖDERART	Boilie
GEWÄSSERNAME	Bückwitzsee
GEWÄSSER-NR	P 08-113
FANGDATUM	08.07.2023
g	15700
cm	93

FISCHART	Schleie
NAME	Helmut Gahsche
ORT	Potsdam
KÖDERART	Made
GEWÄSSERNAME	Havel
GEWÄSSER-NR	VF 15-01
FANGDATUM	26.08.2023
g	1800
cm	46

FISCHART	Karpfen
NAME	Christian Zschäpitz
ORT	Prenzlau
KÖDERART	Popup
GEWÄSSERNAME	Großer Hasselsee
GEWÄSSER-NR	P 05-101
FANGDATUM	17.07.2023
g	13000
cm	79

FISCHART	Karpfen
NAME	Kristin Gollnow
ORT	Prenzlau
KÖDERART	Popup
GEWÄSSERNAME	Großer Hasselsee
GEWÄSSER-NR	P 05-101
FANGDATUM	19.07.2023
g	13520
cm	83

FISCHART	Blei
NAME	Till Blank
ORT	Groß Köris
KÖDERART	Mais
GEWÄSSERNAME	Tonsee Klein Köris
GEWÄSSER-NR	P 07-112
FANGDATUM	05.08.2023
g	2950
cm	66

FISCHART	Aland
NAME	Holger Schulze
ORT	Herzberg
KÖDERART	Blinker
GEWÄSSERNAME	Schwarze Elster
GEWÄSSER-NR	C 14-201
FANGDATUM	03.07.2023
g	3200
cm	52

FISCHART	Karpfen
NAME	Michael Schmiel
ORT	Ludwigsfelde
KÖDERART	Boilie
GEWÄSSERNAME	Kiesgruben
GEWÄSSER-NR	P 17-112
FANGDATUM	13.10.2023
g	10000
cm	80

FISCHART	Aal
NAME	Maik Rudolph
ORT	Karstädt OT Waterloo
KÖDERART	Köderfisch
GEWÄSSERNAME	Elbe
GEWÄSSER-NR	VP 04-200
FANGDATUM	14.07.2023
g	1445
cm	87

Fachgeschäfte

Angel- und Dartsfachgeschäft Zwanzig
Jetzt auf 300 m²
Angelbedarf
•
BW-Outdoor Bekleidung
•
Große Dartabteilung

Berliner Str. 1, 15806 Zossen
Tel: 03377/203712
Mo-Fr 9-18 Uhr und Sa 9-12 Uhr

Angelreisen

TRAUMFISCH ANGELN

Norwegen
Island
Schweden
Irland
Kroatien
Italien

Jetzt Katalog
kostenfrei anfordern.
Wir beraten Sie gern!

Angelreisen K&N.Berlin

www.angelreisen-k-n.berlin · 030 6723633

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige im „Märkischen Angler“

Die nächste Ausgabe erscheint am 13.03.2024.
Anzeigenschluss ist am 08.02.2024.

Fordern Sie jetzt Ihr Angebot an!
Telefon 030/233 269 674 oder
dunst@tip-berlin.de

Informationen zu kostenpflichtigen privaten Kleinanzeigen können Sie unter der E-Mail-Adresse dunst@tip-berlin.de erfragen.

DER MÄRKISCHE ANGLER
DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

Coupon zur An-, Ab- oder Ummeldung

Wir erheben, verarbeiten und speichern Ihre personenbezogenen Daten nur für die Zwecke, für die Sie uns Ihre Daten mitgeteilt haben. Für alle weiteren Informationen zum Datenschutz besuchen Sie bitte unsere Webseite unter: *www.landesanglerverband-bdg.de/content/datenschutz*

Wie erhalte ich den Märkischen Angler? (bitte ankreuzen)
Neuanmeldung (Kopie Mitgliedsbuch mitsenden) ☐ Ummeldung ☐ Abmeldung ☐

Name
Vorname
Straße
PLZ Ort
K Nr.*
Verein
Kreisverband

Es müssen alle Felder ausgefüllt werden, in BLOCKSCHRIFT bitte!
* Die „K-Nummer“ finden Sie auf jeder Ausgabe des Märkischen Anglers im gelben Adressfeld über Ihrer Anschrift

/
wenn bekannt Verein / Mitgliedsnummer

COUPON AN: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH, Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde/OT Blumberg
Tel.: 030/41909-339, Fax: 030/41909-320, E-Mail: angler@moellerpromedia.de

Angel- und Dartsfachgeschäft Zwanzig aus Zossen

- Riesen-Auswahl an Angelgeräten
- Große Dartabteilung
- Zelte, Liegen, Stühle u.v.m.
- Pokale und Gravuren
- Taschen- und Filetiermesser
- Angelfutter und Lebendköder

Angel- und Dartsfachgeschäft Zwanzig
Berliner Str. 1 · 15806 Zossen
Mo.–Fr. 9–18 Uhr
Sa. 9–12 Uhr
www.angelfachgeschaeft-zwanzig.de

Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin e.V.

DER MÄRKISCHE FISCHER

MITTEILUNGSBLATT DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BRANDENBURG/BERLIN E.V.

Ausgabe 86 | Januar bis März 2024

Liebe Leserinnen und Leser des „Märkischen Fischers“,

das Jahr 2023 neigt sich dem Ende zu. Rückblickend war es aus fischereilicher Sicht ein vergleichsweise ruhiges Jahr. Dank anhaltender Niederschläge im Juli blieb uns nicht nur ein weiterer Dürresommer erspart. Die ebenfalls großen Niederschlagsmengen im Oktober und November führen inzwischen dazu, dass sich die Pegel vieler Gewässer und auch die Grundwasserstände vielerorts wieder erholen. Auch die große Sorge vor einem erneuten großen Fischsterben in der Oder hat sich zum Glück als unbegründet erwiesen, wenngleich in einzelnen Nebengewässern der Oder auf polnischer Seite selbst jetzt noch Alarmstufen wegen weiterhin hoher Konzentrationen der „Goldalge“ in Kraft sind.

In der Oder selbst gehen die Bauarbeiten auf polnischer Seite ebenso weiter, wie die Diskussionen über Sinn und Unsinn der Maßnahmen. Mich stört dabei der Tonfall, mit dem deutsche Politiker die Umsetzung eines zwischen Deutschland und Polen einvernehmlich und verbindlich geschlossenen Abkommens kritisieren. Der erhobene Zeigefinger und die Überheblichkeit im Tonfall stehen uns nicht zu und sind unangebracht. Der in Polen anstehende Regierungswechsel wird hoffentlich die Basis für eine zukünftig wieder bessere Zusammenarbeit schaffen. Diese Chance sollten wir unbedingt nutzen und sie uns nicht durch unrealistische Forderungen verbauen.

Aus der fischereipolitischen Perspektive war dieses Jahr ebenfalls eher unspektakulär. Während im Moment in den Parteizentralen Brandenburgs die Vorbereitungen für das kommende Jahr bereits auf Hochtouren laufen, erwarten wir natürlich die konsequente Umsetzung fischereilich wichtiger Zielsetzungen aus dem Koalitionsvertrag und aus Landtagsbeschlüssen. Es ist natürlich ärgerlich, dass die Förderrichtlinie Brandenburgs für den Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch immer nicht unterzeichnet und damit in Kraft ist. Aber die auf dem Landesfischereitag vorgestellten Eckpunkte speziell für die Unterstützung der Karpfenteichwirtschaft lassen hoffen, dass sich das Warten am Ende lohnt.

Ebenfalls spät, aber noch rechtzeitig, ist die Verlängerung des Schadensausgleichs für die Oderfischer fertig geworden, sodass die wirtschaftlichen Folgen des Fischsterbens im letzten Jahr auch im Jahr 2023 abgemildert werden können. Dagegen warten die Unternehmen der Fluss- und Seenfischerei in diesem Jahr vergeblich auf eine Auszahlung der auf Initiative der CDU-Fraktion in den Landeshaushalt eingestellten Gelder zum Ausgleich von Ertragsausfällen durch Kormoranfraß. Hier muss im kommenden Jahr eine Lösung her, sodass die Gelder die betroffenen Fischereibetriebe erreichen. Gleichzeitig muss weiter an einer Lösung des eigentlichen Problems – dem viel zu hohen Kormoranbestand in Europa – gearbeitet werden.

Die Folgen sind unübersehbar. Am Bodensee wird den Fischern der Fang von Felchen untersagt, weil deren Bestand eingebrochen ist. An der Ostseeküste dürfen Angler im kommenden Jahr keine Dorsche mehr fangen, weil auch deren Bestand gefährdet ist. Gleichzeitig wird aber nichts gegen die teils riesigen Kormoranschwärme unternommen, die einen erheblichen Beitrag zum schlechten Zustand der Fischbestände geleistet haben und leisten. Immerhin lässt man an der Küste jetzt wissenschaftlich untersuchen, wie groß der Einfluss des Kormorans auf den Dorsch ist. Bei Voruntersuchungen hatte sich gezeigt, dass allein die Vögel an einem einzelnen Schlafplatz in Schleswig-Holstein Dorsche in der Größenordnung gefressen haben, wie der deutschen Küstenfischerei an der gesamten Ostseeküste im gleichen Jahr noch als Fangquote zugestanden war. Allein das reicht in meinen Augen aus, um endlich vom Reden ins Handeln zu kommen.

Leider wird jedoch auf Bundes- und Europaebene weiter blockiert. Daran wird auch die jüngst vom Europaparlament verabschiedete Resolution zum Schutz des Aals wahrscheinlich wenig ändern. In ihr wird explizit darauf verwiesen, dass allein die immer weitere Einschränkung der Fischerei den Aal nicht retten wird. Vielmehr müssen endlich auch die anderen Sterblichkeitsfaktoren wie Kormoranfraß und Wasserkraft endlich angegangen und deutlich reduziert werden. Aber ich fürchte, dass die EU-Kommission auch diese Resolution ignorieren wird, wie sie es mit zahlreichen, ähnlichen Beschlüssen des Parlaments zuvor auch getan hat. Auch angesichts der im kommenden Jahr anstehenden Europawahlen wäre das ganz sicher ein Fehler. Neben den Europawahlen erwarten uns im kommenden Jahr im Land Brandenburg zusätzlich noch die Kommunal- und die Landtagswahlen. Es wird also ganz sicher ein politisch sehr spannendes Jahr, in dem wir als Verband auch unsere Forderungen an die Politik klar und deutlich formulieren werden.

Für den Ausklang des aktuellen Jahres wünsche ich unseren Mitgliedsbetrieben ein erfolgreiches Saisonfinale mit dem Feiertagsgeschäft und ihnen allen besinnliche Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Ihr Gernot Schmidt
Präsident des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin e.V.

Umweltansprüche und aktuelles Vorkommen der giftigen Goldalge *Prymnesium parvum*

Im August 2022 verursachte *Prymnesium parvum*, die Goldalge (so genannt wegen ihrer gelb-braunen Farbe), ein massives Fischsterben in der Oder. Neben schätzungsweise 1000 t Fisch starben auch große Teile der Muschelpopulationen (*Wolter et al. 2023*).

Während diese Alge vorher in Deutschland nur wenigen Spezialisten bekannt war, sind jetzt ihre Herkunft, Verbreitung und vor allem die Wahrscheinlichkeit weiterer durch sie verursachter Fischsterben von großem öffentlichem Interesse. Wir wollen daher versuchen, folgende Fragen zu beantworten:

- In welchen Gewässern kommt diese Alge vor?
- Unter welchen Bedingungen kann sie sich stark vermehren?
- Was bringt sie dazu, Gifte zu produzieren?

Die Goldalge ist zwischen 5 und 10 µm (also wenige tausendstel Millimeter) lang und etwa 5 µm breit. Damit kann sie nur bei starken Vergrößerungen im Mikroskop durch Spezialisten bestimmt werden. In den meisten Fällen wurde sie erst entdeckt, nachdem sie Fischsterben verursacht hatte, so in etlichen Gewässern der gemäßigten Klimazonen aller Kontinente. Besonders viele durch sie verursachte Fischsterben wurden in den USA und in Skandinavien beschrieben. In Deutschland wurde die Goldalge vor 2022 nur für ein Fischsterben im Jasmunder Bodden im April 1990 verantwortlich gemacht (*Kell & Noack 1991*); sie wurde außerdem in salzhaltigen Kleingewässern im ehemaligen Bezirk Halle gefunden (*Heynig 1978*). Allerdings wurde sie auch nicht gesucht, zumal sie im Unterschied zu vielen anderen Algenarten nicht für die routinemäßige Bewertung der Wasserqualität deutscher Flüsse und Seen genutzt wird. Durch das Fischsterben in der Oder erhält diese Algenart nun ungleich größere Aufmerksamkeit. Am IGB wurde eine molekularbiologische Methode entwickelt, die sogenannte quantitative Polymerase-Kettenreaktion (qPCR), mit der auch kleine Mengen dieser Algenart schnell und sicher nachgewiesen werden können. Dadurch finden wir die Art jetzt in geringen Mengen in vielen Gewässern wie dem Spree-Havel System (beschrieben von Lars Dettmann in der letzten Ausgabe des „Märkischen Fischers“) oder dem Nationalpark Unteres Odertal (Abbildung 1).

Es ist keineswegs ungewöhnlich, dass Mikroorganismen wie diese winzigen Algen fast überall gefunden werden, wenn man nur gut genug nach ihnen sucht. Sie werden insbesondere durch Wind verbreitet, aber auch durch Wasservögel oder Gewässernutzer. Die Frage ist nicht, ob Mikroorganismen wie Algen, Bakterien, Pilzsporen etc. in einem Gewässer vorkommen, sondern ob sie sich dort vermehren und gegen andere Arten durchsetzen können. Daher wollen wir in einem vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekt (Oder~SO) die Voraussetzungen für Massenentwicklungen der Goldalge untersuchen. Von besonderem Interesse ist der Salzgehalt (bzw. die Leitfähigkeit) der Gewässer, da die Goldalge möglicherweise erhöhte Salzgehalte für Massenentwicklungen benötigt. Zumindest wurden die meisten durch diese Algenart verursachten Fischsterben in salzbelasteten Flüssen und Seen, im Brackwasser oder in Fjorden beschrieben. Im Wasser gelöste Salze stammen teilweise aus dem natürlichen Gestein, aber auch von menschlichen Aktivitäten (Grubenwasser, kommunale und industrielle Abwässer, Dünger, Gülle, Verwitterung von Bauschutt etc.).

Ziel ist es, einen Salz-Grenzwert zu bestimmen, bei dessen Einhaltung Fischsterben durch die Goldalge verhindert werden. In einem ersten Schritt untersuchen wir gerade, wie schnell diese Alge bei diversen relevanten Salzgehalten wachsen kann. Der aus der Oder isolierte Goldalgenstamm wuchs in unserem Labor am besten bei 4 bis 8 Promille Salz, also etwa Ostsee-Bedingungen. Noch höhere Salzgehalte vertrug er nicht. Er wuchs auch bei Salz-Bedingungen wie im Spree-Havel-System (0,25 bis 0,5 Promille), allerdings deutlich langsamer. Diese Versuche sollen mit anderen Stämmen der Goldalge wiederholt werden. In einem nächsten Schritt wird dann das Wachstum dieser Alge in Konkurrenz mit anderen Algenarten untersucht. Die Goldalge ist wohl toleranter gegenüber erhöhten oder schwankenden Salzgehalten als andere Algen, bislang ist aber unbekannt, bei welchem Salzgehalt sie sich am besten gegen andere Algen durchsetzen kann. Ähnliche Versuche sollen mit verschiedenen in der Oder möglichen Nährstoffkonzentrationen und Temperaturen durchgeführt werden. Am Ende soll die Entwicklung des Oderstammes der Goldalge bei relevanten Kombinationen dieser Umweltbedingungen prognostiziert werden können. Anschließend wollen wir untersuchen, unter welchen Bedingungen die Goldalge Gifte produziert. Die Giftproduktion ist energieaufwendig und wird wohl nur gestartet, wenn sie genügend große Vorteile verspricht. Bisherige Untersuchungen deuten an, dass die Giftproduktion eine Reaktion auf Stress ist, etwa auf plötzlich veränderte Salzgehalte, den Mangel an einem Nährstoff oder eine große Zahl an Fraßfeinden oder an konkurrierenden Algen. Diese Vermutungen sollen im Labor überprüft werden. Zudem wird untersucht, wie schädlich diese

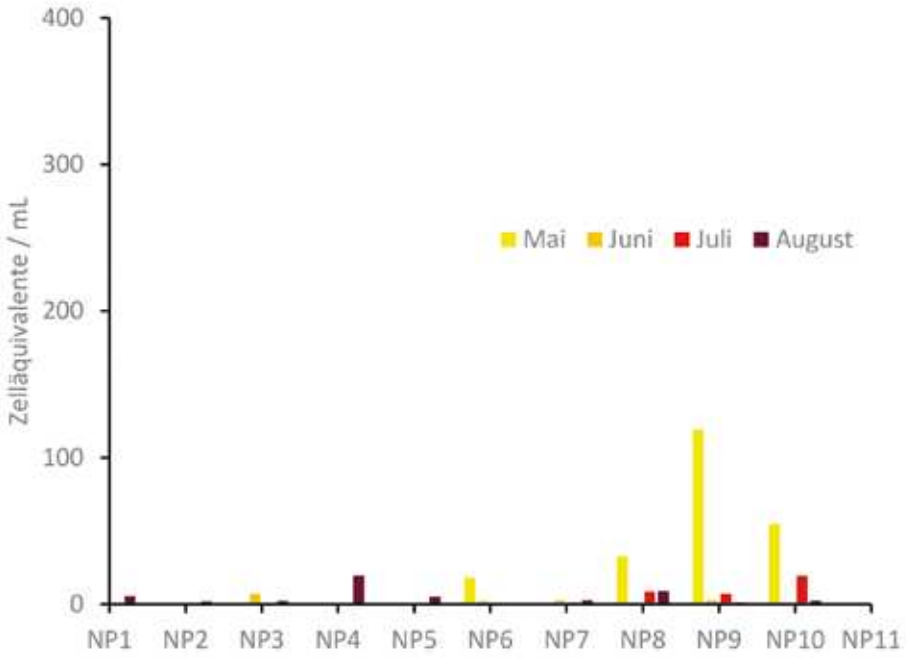


Abbildung 1: Prymnesium-Vorkommen im Nationalpark Unteres Odertal von Mai bis August 2023 (ermittelt anhand der ITS2 Kopienzahl/ml)

Gifte für Fische, Muscheln und verschiedene Kleintiere sind.

Ein weiteres Projektziel ist die Überwachung der Goldalgen-Entwicklung entlang der Oder. Zur Frühwarnung vor Algenblüten sollen Satellitenbilder der oberen und mittleren Oder genutzt werden. Außerdem werden die regelmäßigen Berichte polnischer Kollegen über den aktuellen Zustand der polnischen Oderabschnitte ausgewertet. Das Eintreffen einer Algenblüte in Frankfurt/Oder würde durch die dortige automatische Messstation des brandenburgischen Landesamtes für Umwelt anhand der Konzentrationen an Chlorophyll oder Sauerstoff angezeigt werden. Dort läuft auch ein sogenannter Daphnientest, bei dem ein Behälter mit Wasserflöhen von Oderwasser durchströmt wird. Dieser Test registriert automatisch, wenn Giftstoffe das Verhalten der Wasserflöhe ändern oder diese töten. Vom IGB werden 2023 bis 2025 an 19 Stellen entlang der Oder monatlich Wasserproben entnommen und unter anderem auf den Gehalt an Goldalgen untersucht. Diese Messkampagnen würden intensiviert, wenn eine Algenblüte in der polnischen Oder auftreten sollte. Zwischen März und September 2023 waren die Zellzahlen der Goldalge im deutschen Teil der Oder sehr gering. Sie lagen meist unter 200 Zellen pro Milliliter, nur im Juni wurden etwa 400 Zellen / mL und einmalig im August in der Westoder etwa 1.200 Zellen / mL gefunden (Abbildung 2). Dies waren maximal ein Prozent der Zellzahlen vom August 2022.

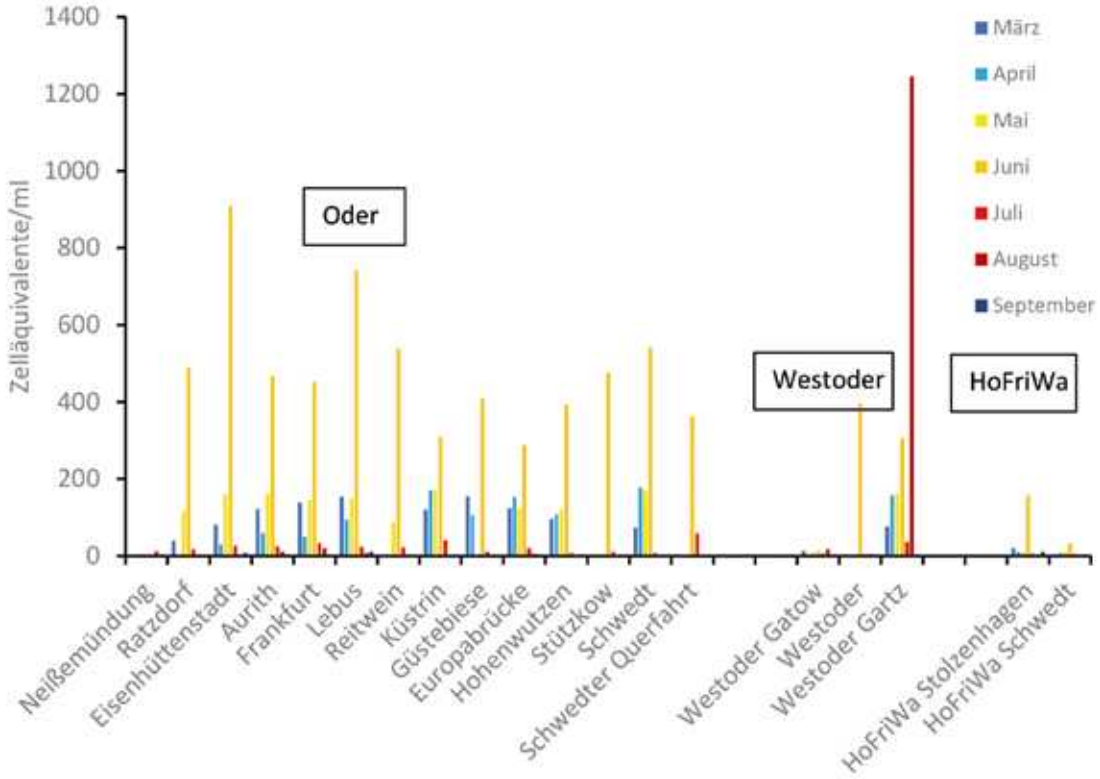


Abbildung 2: Prymnesium-Vorkommen in der Unteren Oder von März bis September 2023 (ermittelt anhand der ITS2 Kopienzahl/ml), HoFriWa = Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße

Wichtige Rückschlüsse auf die Mechanismen eines durch die Goldalge verursachten Fischsterbens lassen sich aus der Analyse der Vorgänge im August 2022 ziehen. Leider wurden die Untersuchungen zur Algenentwicklung und Wasserqualität in der polnischen Oder erst nach der Katastrophe intensiviert und wir haben auch erst auf dem Höhepunkt der Blüte mit Messungen begonnen. Es gibt aber zwei Datenquellen, die eine Rekonstruktion der Algenentwicklung ermöglichen. Auf Satellitenbildern aus dem Juli 2022 ist im Bereich des Gleiwitzer Kanals eine stark erhöhte Algenkonzentration zu erkennen. In den letzten Julitagen begann eine „Algenwolke", sich von dort aus stromab zu bewegen. Die Bedingungen (Leitfähigkeit > 2000 µS/cm, Wassertemperatur ca 25 °C, Niedrigwasser, hohe Stickstoffkonzentration und wohl genügend Phosphor) waren offensichtlich günstig für das Wachstum der Goldalge, denn diese Algenwolke wuchs während des Transports flussabwärts bis nach Niederschlesien deutlich an. Als die Wolke in der zweiten Augustwoche deutsches Gebiet erreichte, war sie bereits im Abklingen begriffen, bis zum Oderhaff war sie dann verschwunden. Die zweite Datenquelle ist die automatische Messstation des brandenburgischen Landesamtes für Umwelt, die den Durchgang der „Algenwolke" in Frankfurt/Oder zwischen dem 7. und dem 30. August registrierte, mit dem Höhepunkt am 14. August 2022. Die Goldalge hatte mit Zellzahlen von etwa 120.000 Zellen pro Milliliter einen Anteil von etwa 50 % am Maximum dieser Algenwolke, nach dem 22. August war ihr Anteil dann gering. Die Goldalge ist im Sommer 2022 wohl in salzbelasteten Speicherbecken im Umkreis des Gleiwitzer Kanals herangewachsen, wurde dann stoßartig in die Oder entlassen, wo die plötzlich veränderten Umweltbedingungen möglicherweise ihre Giftproduktion anregten. Insgesamt stellt uns diese Alge noch vor viele Rätsel. Wollen wir hoffen, dass diese nur in Laborversuchen überprüft werden und es zu keiner zweiten Massenentwicklung im Freiland kommt.

Jan Köhler & Sven Würtz
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin (IGB)

Literatur:

Heynig, H. (1978). *Prymnesium saltans Massart* (Chrysophyceae) in Gewässern des Bezirks Halle (DDR). Archiv für Protistenkunde, 120(1-2), 222-228.

Kell, V., & Noack, B. (1991). Kurze Mitteilung: Fischsterben durch *Prymnesium saltans Massart* im Kleinen Jasmunder Bodden (Rügen) im April 1990. Journal of Applied Ichthyology, 7(3), 187-192.

Wolter, C., Würtz, S., Köhler, J. und Pusch, M. (2023). Zentrale Zwischenergebnisse zum Zustand der Oder nach der Umweltkatastrophe. IGB Fact Sheet, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), Berlin.

Oder-Konferenz des Bundesministeriums für Verkehr und Digitalisierung

Die Bauarbeiten am polnischen Oderufer laufen weiter auch Hochtouren. Auch gerichtliche Verfügungen haben daran nichts geändert. Grundlage für die Arbeiten an Buhnen, Parallelbauwerken und Uferbefestigungen ist ein Abkommen, das Polen und Deutschland im Jahr 2015 unterzeichnet haben. Damit stellt sich die Frage, wann die Arbeiten am deutschen Ufer beginnen und wie die Umsetzung hier aussehen wird.

Am 17. Oktober 2023 hat das Bundesministerium für Verkehr und Digitalisierung eine Konferenz ins Kleist-Forum nach Frankfurt (Oder) veranstaltet, aber nahezu alles unterlassen, was interessiertes Publikum in den Saal gebracht hätte. So blieben die meisten Plätze leer, als Staatssekretärin Susanne Henckel sichtlich bemüht die Notwendigkeit des Dialogs unterstrich und ausdrücklich betonte, dass die deutsche Seite ausdrücklich keinen Ausbau der Oder plane. Man sei jedoch an die Festlegungen des Abkommens mit Polen gebunden. Viel konkreter wurde es auch in den folgenden Darstellungen der Schifffahrtsverwaltung leider nicht. Der nächste Schritt auf deutscher Seite ist eine „strategische Umweltprüfung“, auf deren Basis dann konkrete Baumaßnahmen geplant werden sollen.

Das Ziel der mit Polen vereinbarten Stromregelungskonzeption lässt sich auf einen recht einfachen Nenner bringen. Man möchte den geringer werdenden Wasserabfluss in der Oder mit Buhnen und Parallelbauwerken in die Strommitte lenken. Dadurch soll sich die Strömungsgeschwindigkeit dort so erhöhen, dass sie Material von der Gewässersohle abtransportiert und sich der Fluss so Stück für Stück tiefer in sein Bett eingräbt. Das, so hoffen die Verantwortlichen, wird der ohnehin nur eingeschränkt möglichen Schifffahrt auf der Oder zumindest zeitweise eine möglichst durchgehende Tauchtiefe von wenigstens 1,80 Meter bieten. Wobei man auch hier wieder und wieder das allseits bekannte Argument der Befahrbarkeit mit Eisbrechern in den Vordergrund der Argumentation gestellt hat. Garniert wurden die Darstellungen mit unermüdlichen und teils schon verzweifelten Hinweisen auf Ideen zu einer möglichst ökologischen Umsetzung der zu planenden Baumaßnahmen, die nicht als Ausbau, sondern als Regelung, Rekonstruktion oder ähnliches bezeichnet werden.

Dass die neu errichteten Bauwerke in Summe im Hochwasserfall Abflusshindernisse sind, die zu höheren Wasserständen/Scheitelpunkten führen und bei Eisgang den gefürchteten Eisversatz begünstigen, scheint nicht zu interessieren. Dass die künstlich herbeigeführte Vertiefung des Flussbettes Niedrigwasser schneller abfließend lässt und dadurch die ökologisch wie fischereilich wichtigen Ufer- und Auenbereiche noch stärker und länger als bislang trockenfallen lässt, will man ebenfalls nicht sehen. Ob nach der Abwahl der PIS-Regierung und dem anstehenden Regierungswechsel in Polen tatsächlich eine Neubewertung der beschlossenen Stromregelungskonzeption möglich wird, bleibt abzuwarten. Die deutsche Seite und hier insbesondere das Bundesministerium für Verkehr und Digitales wäre in jedem Fall gut beraten, umgehend die Widersprüche in der eigenen Argumentation zu hinterfragen und auszuräumen. Helfen würde dabei ein Blick auf die schlechten Erfahrungen an der Elbe, wo man sich inzwischen mit erheblichem Aufwand gegen die zuvor ebenfalls künstlich herbeigeführte und nun zu starke Eintiefung des Flussbettes stemmt, weil sie die Schifffahrt gefährdet.

Richtschnur für zukünftige Maßnahmen an der Oder müssen vielmehr die Erfahrungen sein, die im Zuge der Renaturierung der Unterhavel im von Rocco Buchta geleiteten NABU-Projekt gesammelt wurden. Dort wurde und wird gezeigt, wie sich der Erhalt der Schiffbarkeit auch bei teilweisem oder vollständigem Rückbau der angeblich notwendigen „Regelungsbauwerke“ und Steinschüttungen bei gleichzeitiger ökologischer Aufwertung des Gewässers und seiner Auen umsetzen lässt. So würde bezüglich der Vorhaben an und in der Oder die notwendige Glaubwürdigkeit entstehen, die nicht nur ich bei der Konferenz in Frankfurt vermisst habe. Mein persönliches Fazit der Veranstaltung hat Frankfurts Oberbürgermeister René Wilke schon in seinem Grußwort zu Beginn der Konferenz mit Verweis auf die Arbeiten am polnischen Ufer sehr treffend formuliert: „Seit meiner Kindheit waren die Buhnen noch nie so groß und so lang. Man kann das Reparaturarbeiten nennen. Aber jeder in der Stadt weiß, dass uns da etwas vorgemacht wird.“

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin e.V.

Schützen durch Nutzen

Liebe Angler, Fischer und Naturfreunde, neulich durfte ich vor Fachpublikum einen Vortrag über das auf EU-Ebene geplante „Nature Restoration Law“ (die sog. Renaturierungsverordnung) halten. Brüssel möchte mit diesem Gesetzesvorhaben den Naturschutz in der Europäischen Union stärker zentralisieren und damit noch strenger kontrollieren. Begründet wird dies unter anderem mit „internationalen Verpflichtungen“. Die damit verbundenen Einschränkungen werden wieder insbesondere die Landnutzer treffen.

Mein Vortrag begann mit einer Abbildung aus einem Grundschulbuch, auf der die Weltkarte zu sehen war. Europa ist nur ein kleiner Fleck auf der Karte, Deutschland kaum zu sehen. Wie groß unsere Anstrengungen in Bezug auf den Natur- und Umweltschutz auch sein mögen, global werden sie nicht ins Gewicht fallen. Von den über acht Milliarden Menschen auf der Welt wohnen rund 450 Millionen auf dem Gebiet der Europäischen Union. Sie alle leben nicht nur von Luft und Liebe, sondern sie konsumieren pflanzliche und tierische Lebensmittel, Bau- und Industriestoffe sowie Energie. Das alles muss von irgendwem irgendwie erzeugt werden. Selbst wenn wir die Landnutzung in Deutschland oder Europa runterregulieren oder gar vollständig einstellen und die komplette Fläche zum Wildnisgebiet erklären würden, um die Natur „wiederherzustellen“, werden die Menschen konsumieren. Nur dass dann ihre Konsumgüter aus Ländern mit wesentlich niedrigeren Tierschutz- und Umweltstandards importiert werden müssen.

Foto: Sabine Buder / Forum Natur Brandenburg, Marcel Weichenhan

Egal ob Land- oder Forstwirt, Jäger, Angler, Fischer oder Tierärztin – alle, die mit und von der Natur leben haben ein Bewusstsein dafür, wie wichtig, Artenvielfalt und Biodiversität für die Landnutzung sind. Und während man in Brüssel behauptet, „Natura 2000“ sei gescheitert, sehen wir täglich die Realität. Mit der Vogelschutz-Richtlinie (1979) und der Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie (1992) wurde der rechtliche Rahmen für „Natura 2000“ geschaffen. „Natura 2000“ ist ein EU-weites Netz von Schutzgebieten zur Erhaltung gefährdeter oder typischer Lebensräume und Arten. Mit derzeit rund 27.000 Schutzgebieten auf 18,6 Prozent der Landfläche der EU ist „Natura 2000“ das größte grenzüberschreitende, koordinierte Schutzgebietsnetz weltweit. Es leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt in der EU. In Brandenburg gibt es 27 Vogelschutzgebiete und ca. 600 FFH-Gebiete, die zusammen ca. 26 Prozent der Landesfläche umfassen.

Wolf, Biber, Kormoran und Co. waren vor „Natura 2000“ in weiten Teilen der EU ausgestorben bzw. kurz davor. Dank „Natura 2000“ sind die Populationen in den letzten Jahren rasant gewachsen und verursachen inzwischen ökonomische und ökologische Schäden, die ausgerechnet so nachhaltige Landnutzungsformen wie die extensive Weidehaltung oder die traditionelle Karpfenteichwirtschaft gefährden. Fragen Sie mal unsere Weidetierhalter oder unsere Teichwirte, wie sich die starren gesetzlichen Regelungen auf ihre Tierbestände und ihre Betriebseinnahmen auswirken. Aber statt die Schutzvorschriften der Realität anzupassen, will man in Brüssel noch mehr strengere Schutzregularien. Dieses Vorgehen wird die Akzeptanz von Artenschutzmaßnahmen nachhaltig schädigen und die Menschen im ländlichen Raum gegen die Politik aufbringen.

Leider will oder kann man das in Brüssel und in Berlin nicht erkennen. Vielmehr setzt man mit dem „Nature Restoration Law“ jetzt noch einen drauf. Das Kernziel der Verordnung ist die Wiederherstellung geschützter Lebensraumtypen auch außerhalb der „Natura 2000“-Kulisse. Es sollen „unverzüglich wirksame und gebietsbezogene Wiederherstellungsmaßnahmen der Mitgliedstaaten geschaffen (werden), die zusammen bis 2030 mindestens 20 Prozent der Land- und Meeresgebiete der Union und bis 2050 alle Ökosysteme abdecken“. Diese Maßnahmen beziehen sich auf land- und forstwirtschaftliche Flächen, Fließgewässer und Grünflächen in urbanen Räumen. Dabei sind die Formulierungen derart schwammig, dass sie vor Gericht viel Interpretationsspielraum zulassen. Gleichzeitig erhalten Naturschutzverbände umfassende Beteiligungs- und Klagerechte. Wie bei „Natura 2000“ werden NGOs und Behörden versuchen, verschiedenste Eingriffe in die Bewirtschaftung von Wäldern, landwirtschaftlichen Nutzflächen und Gewässern in den Wiederherstellungsplänen zu verankern. Anders als bei „Natura 2000“ gibt es beim „Nature Restoration Law“ konkrete Zeitvorgaben (2030/2050). Und da es sich um eine EU-Verordnung handelt, muss sie von den Mitgliedsstaaten eins zu eins umgesetzt werden. Mit Inkrafttreten haben die Mitgliedsstaaten zwei Jahre Zeit, um der EU-Kommission nationale Wiederherstellungspläne zur Genehmigung vorzulegen. Angesichts der vielschichtigen und mit festen Terminvorgaben versehenen Ziele der Verordnung steht insbesondere den Landnutzern demnächst viel Ärger ins Haus. Auf diesen Konflikt sollten wir uns gut vorbereiten. Denn gegen das Verbesserungsgebot im „Nature Restoration Law“ war ist Verschlechterungsverbot in „Natura 2000“ Kinderkram.

Das haben auch zahlreiche Abgeordnete des Europaparlaments erkannt und den Gesetzentwurf der EU-Kommission abgelehnt. Die EU-Abgeordnete Jutta Paulus hat eine Grafik veröffentlicht, aus der das Abstimmungsverhalten der deutschen Europaabgeordneten zum Gesetzentwurf ersichtlich wird. Transparenter kann man die Einstellung der Abgeordneten zum ländlichen Raum kaum machen. Im kommenden Jahr wird auch das Europaparlament neu gewählt. Wenn im Wahlkampf dann wieder alle Politiker vollmundig Unterstützung für den ländlichen Raum und die Landnutzer versprechen, führen sie sich bitte diese Grafik vor Augen.

Denn was wir nicht brauchen, ist die „Wiederherstellung“ der Natur, das heißt das Unterbinden und Ungeschehenmachen menschlicher Nutzung der natürlichen Ressourcen. Mehr pauschales Ordnungsrecht, bürokratische Vorgaben, Stilllegungen und Nutzungsverbote, Enteignungen durch die Hintertür – all das sollte dringend vermieden werden. Denn ein Naturschutz, der an der Landesgrenze endet, ist scheinheilig. Es schmerzt, zuzugucken, wie unser Entwicklungspotenzial weiter eingeschränkt wird, während andere Volkswirtschaften durchstarten.

Was wir brauchen, ist naturnahe Landnutzung gemäß dem Motto „Schützen durch Nutzen“, vor allem in dichtbesiedelten Ländern wie Deutschland. Freiwilligkeit, kooperativen Ansätze, finanzielle Unterstützung und Anreize sind dabei die Schlüsselwörter. Es gilt, Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit nachhaltigen Rohstoffen und bezahlbaren Lebensmitteln zu gewährleisten und gleichzeitig globale Ansätze für Natur- und Artenschutz zu verfolgen. Dafür brauchen wir neben mehr Abgeordneten mit Expertise und aktuellem Bezug zu Agrar- und Umweltthemen in den Parlamenten auch eine starke, handlungsfähige Interessenvertretung der Landnutzer.

Ihre
Dr. Sabine Buder
Geschäftsführerin Forum Natur Brandenburg e.V.

Forum Natur Brandenburg e.V.
Spendenkonto:
IBAN DE25 1207 0024 0016 4558 00
BIC DEUTDEDB160
Verwendungszweck:
„Spende“ + Ihr Name + Ihre Anschrift

www.forum-natur-brandenburg.de

Foto: Screenshot Jutta Paulus via Twitter

Das Institut für Binnenfischerei e.V. informiert:

Ermittlung des Wasserbedarfs von Karpfenteichwirtschaften im Land Brandenburg

Karpfenteich in der Niederlausitz

Brandenburg ist mit einer teichwirtschaftlichen Nutzfläche von ca. 3400 ha und einer Jahresproduktion von rund 600 t Speisekarpfen im Jahr 2021 der drittgrößte Produzent nach Sachsen und Bayern. Ein Großteil der Karpfenteichwirtschaften Brandenburgs befinden sich in der Lausitz, einer Region, die mit einem vieljährigen Niederschlagsmittelwert von rund 580 mm/a deutlich hinter dem entsprechenden Durchschnittswert für Deutschland liegt (ca. 820 mm/a).

Gerade in Regionen mit vergleichsweise knapp bemessenen durchschnittlichen Jahresniederschlägen könnten klimabedingte Änderungen bei Niederschlagsmengen und -verteilungen sowie bei der Verdunstung zu Verteilungsproblemen im Landschaftswasserhaushalt führen. Eine eingehende Betrachtung der Wasserbilanz brandenburgischer Karpfenteichwirtschaften im Jahresverlauf soll zukünftig dazu beitragen, die Rolle der Karpfenteiche im regionalen Wasserhaushalt sowie ihres Wasserbedarfs gegenüber den Wasserbehörden darzustellen. Der Wasserbedarf setzt sich aus der Bespannung (Füllung des Karpfenteiches, einschließlich der Porenvolumenfüllung der Teichböden bis zur Sättigung), der Versickerung, der Verdunstung über die freie Wasseroberfläche (Evaporation) , der Verdunstung über die Vegetation (Transpiration) und dem zusätzlichen Wasserbedarf durch Hälterung und Winterung der erzeugten Fische zusammen. Um die Ressource Wasser unter den gegebenen standortspezifischen Bedingungen nachhaltig und effizient zu nutzen, erfolgte eine genaue Quantifizierung der wichtigsten Wasserbedarfskomponenten.

Von acht ausgewählten teichwirtschaftlichen Unternehmen an unterschiedlichen Standorten wurde eine Stichprobe von insgesamt 16 Teichen unterschiedlicher Altersklassen, charakteristischer Untergrundstruktur und Hydrologie untersucht. In Abstimmung mit den Bewirtschaftern wurden über mehrere Beobachtungsphasen zwischen Juli 2021 bis April 2023 (Frühjahr, Sommer, Herbst), durch kontrolliertes, vollständiges Zusetzen von Zu- und Abläufen, an mehreren Tagen der Wasserpegel gemessen. Parallel wurde in der Zeit der Niederschlag vor Ort mit Regenmessern dokumentiert und später von den ermittelten Pegelmessungen abgezogen. Diese Pegelmessungen bei zugesetztem Teich bildeten die zielführende Basis für die Wasserbilanzierung von Karpfenteichen. Sowohl die Evaporation über die freie Wasseroberfläche als auch die standortspezifische Transpiration von Schilfrohr (*Typha sp. und Phragmites sp.*) der Teiche wurde unter Verwendung einer wissenschaftlich anerkannten Methode (FAO 56 Methode) modelliert. Die dazu benötigten Wetterdaten wurden vom Deutschen Wetterdienst (DWD) der nächstgelegenen Wetterstationen entnommen und die Teichflächen- als auch Schilfrohrbestandsflächenermittlung über Satellitenbilder durchgeführt. Damit wurden die saisonal dynamischen Verdunstungsmengen pro Tag und Fläche, für das Jahr 2022, berechnet. Zieht man die Wasserbedarfspfade der Evaporation und Transpiration von den saisonalen Pegelmessungen ab, kann indirekt die Versickerung ermittelt werden. Durch Echolotung mit einem Flachwasserecholot wurden die Teichvolumina, als Basis für die Darstellung des Wasserbedarfes als volumenbezogene Wasserwechselrate, bestimmt.

Die aus den Pegelmessungen ermittelten durchschnittlichen Wasserbedarfe der 16 untersuchten Karpfenteiche in der Niederlausitz ergaben eine Spanne von 0,5 bis 4,9 l/s*ha. Der Gesamtdurchschnitt lag bei 1,81 l/s*ha. Zusammengenommen machten die durchschnittliche Evaporation der freien Wasseroberfläche und die Transpiration des Schilfrohrbestandes mit einem durchschnittlichen Flächenanteil von 19 % im Jahr 2022 bei einer Jahresdurchschnittstemperatur von 11 °C einen Wasserbedarf von 0,36 l/s*ha aus. Die aus den

Download: Ausführlicher Artikel mit den Zusammenfassungen der einzelnen Vorträge

Neuste Erkenntnisse aus der Forschung

Die Fortbildungsveranstaltung des IfB

Am 24. Oktober 2023 fand die Fortbildungsveranstaltung des Instituts für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow (IfB) in Seddin statt. Im Folgenden sind die Referent*innen und die jeweiligen Themen aufgelistet:

- Dr. Uwe Brämick: *„Aktuelle Ergebnisse aus der Arbeit des IfB“*
- Dr. Christopher Naas: *„Keimreduktion in Forellenanlagen“*
- Dr. Alexandra Segelken-Voigt: *„Karpfenzufütterung mit Raps“*
- Dr. Johannes Radinger: *„Lebensraumverbesserungen im Vergleich zu Fischbesatz“*
- Thilo Pagel: *„Steigerungsbesatz in eigenreproduktiven Maränenbeständen“*
- Gernot Quaschny: *„Erfahrungen aus den eigenen Fischereibetrieb“*
- Dr. Roland Lemke: *„Teichförderprogramm in Schleswig-Holstein“*
- Dr. Malte Dorow: *„Aalmanagement in Mecklenburg-Vorpommern“*
- Dr. Janek Simon: „Glasaalbesatz im Winter“

Dr. Sven Matern
Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow

Foto: Robert Seeger / IfB, Dr. Sven Matern / IfB

Tab.1: Gemittelter Wasserbedarf eines Hektars Karpfenteich während eines Produktionsjahres mit korrigierter saisonaler Versickerung von durchschnittlich 1 l/s*ha ausgehend von der Versickerung im Sommer als höchstmöglicher Wert

	Frühling l/s*ha	Anteil %	Sommer l/s*ha	Anteil %	Herbst l/s*ha	Anteil %	Winter l/s*ha	Anteil %	Mittelwert l/s*ha
Evapotranspiration	0,34	12	0,88	45	0,17	14	0,04	3	0,36
Versickerung	1,00	34	1,09	55	1,00	86	0,90	71	1,00
Bespannung	1,42	48	0	0	0	0	0	0	0,355
Hälterung	0,12	4	0	0	0	0	0,28	22	0,10
Winterung	0,05	2	0	0	0	0	0,05	4	0,025
Wasserbedarf	2,93	100	1,97	100	1,17	100	1,27	100	1,84

Pegelmessungen im Sommer resultierende Versickerung betrug gemittelt 1,09 l/s*ha. Für die kälteren Jahreszeiten wurde die durchschnittliche Versickerung auf 1,00 l/s*ha im Frühling und Herbst und auf 0,90 l/s*ha im Winter korrigiert. In Tabelle 1 ist der gesamte Wasserbedarf eines Hektars Teichfläche während eines Produktionsjahres dargestellt. Die Wasserbedarfe für die Bespannung mit 1,42 l/s*ha im Frühjahr sowie für die Hälterung mit 0,20 l/s*ha und für die Winterung mit 0,05 l/s*ha bei Zugrundelegung aktueller Verlustraten und eines einheitlichen Flächenertragsniveaus von 180 kg/ha im Winterhalbjahr sind enthalten. Daraus ergibt sich ein mittlerer Wasserbedarf eines Hektars Karpfenteich von insgesamt 1,84 l/s*ha. Die Stichprobe von 16 Teichen aus der Niederlausitz zeigt somit eine deutliche Abweichung vom in der Literatur häufig angegebenen Wasserbedarf von 1 l/s*ha.

Die Echolotungen zeigten eine Spanne der mittleren Teichtiefen von 0,4 bis 1,1 m. Der Durchschnittswert lag bei 0,8 m und kann für eine hinreichend genaue Schätzung mittlerer Teichvolumina über die Teichoberfläche aus Satellitenbildern eingesetzt werden. Zur Bespannung gehört zudem die vertikale Füllung des Teichbodenporenvolumens. Aus den vier in der Region Niederlausitz vorkommenden Bodenartenhauptgruppen Sand, Schluff, Lehm und Ton wurde ein mittleres Porenvolumen von 40 % angenommen. Die vertikale Füllung des Porenvolumens hängt auch vom Abstand zum Grundwasserspiegel ab. Dafür wären jedoch zumeist nicht vorhandene und aufwendige Messungen des Grundwasserspiegels direkt am Teichstandort notwendig. Daher wurde eine Fülltiefe des Porenvolumens von durchschnittlich 0,8 m angenommen. Für die Bespannung eines Teiches im Frühjahr sind entsprechend das Teichvolumen selbst und zusätzlich rund 40 % des Teichvolumens als Porenvolumen nötig. Bei einem durchschnittlichen Bedarf für die Bespannung von 11.000 m³ pro Hektar in einem Zeitraum von Februar bis April ist das gleichbedeutend mit einem flächenbezogenen Durchfluss von 1,42 l/s*ha.

In Tabelle 2 sind nochmals gesondert die durchschnittlichen saisonalen Wasserbedarfsanteile der Evapotranspiration und der Versickerung an den Pegelmessungen der 16 Karpfenteiche in Prozent angegeben. Wie zu erwarten, macht die Evapotranspiration zum Vegetationsende im Herbst und in der Vegetationspause im Winter im Vergleich zur Versickerung einen geringen Anteil von 4 bis 14 % aus. Dieser steigt im Frühling zu einem Viertel an mit einem Maximum im Sommer von 45 % Evapotranspiration gegenüber der Versickerung. Damit macht die Evapotranspiration in den Sommermonaten gemittelt fast die Hälfte des Wasserbedarfes aus. In Folge niedriger Flächenerträge die zu weniger Gründeln durch Karpfen führen und abgesenkter Teichwasserpegel durch Wasserknappheit kann es zu einer verstärkten Verlandung der Karpfenteiche und Zuwachs an Schilfrohr kommen, was zu einer Erhöhung der Verdunstung über Schilfflächen führt. Die Transpiration war in den Sommermonaten im Jahr 2022 auf die gleiche Fläche bezogen fast doppelt so hoch wie die Evaporation. Zu den Teichpflegemaßnahmen gemäß bewährter fachlicher Praxis gehört der regelmäßige Schilfschnitt des Neuzuwachses am Wasserufer sowie die Pflege von ausgedehnten Altschilfbeständen. Das Ziel der Erhaltung oder Verbesserung der Naturausstattung durch die Naturschutzgesetzgebung (Bundesnaturschutzgesetz, Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz) untersagt den Teichwirten den Schilfschnitt während der gesamten Vegetationsperiode vom 1. März bis zum 30. September, obwohl aus fischereifachlicher und arbeitsergonomischer Sicht gerade in dieser Zeit eine optimale Schilfzurückdrängung zur Freihaltung der Teichfläche am effektivsten ist. Aufgrund der geschilderten Argumente für und wider Schilfschnitt als Bestandteil der guten fachlichen Praxis in der Karpfenteichwirtschaft und einem prognostizierten Anstieg der Transpirationsraten von Schilfrohrflächen unter den klimatischen Bedingungen Brandenburgs ist eine Neubewertung des auf das Winterhalbjahr beschränkten Schilfschnitts angebracht.

Für die zukünftig möglichst wassersparende Karpfenerzeugung sollten die Teichwirte in Teichen mit geringem Wasserbedarf ihre Flächenerträge maximieren und im Gegenzug nicht für die Produktion benötigte Teichflächen mit erhöhtem Wasserbedarf unbewirtschaftet belassen bzw. mit möglichst geringem Wassereinsatz zur Schaffung wertvoller Ökosystemleistungen bewirtschaften. Wie zuvor angemerkt, sollte der notwendige Schilfschnitt im Rahmen der guten fachlichen Praxis stets umfänglich umgesetzt werden.

Tab.2: Durchschnittliche saisonale Wasserbedarfsanteile der Evapotranspiration und der korrigierten Versickerung an den Pegelmessungen der 16 Karpfenteiche in %

	Frühling	Sommer	Herbst	Winter	Mittelwert
Evapotranspiration	25	45	14	4	22
Versickerung	75	55	86	96	78

Das zugrunde liegende Projekt wurde mit Mitteln aus dem Europäischen Meeres-, und Fischereifonds EMFF sowie durch das Land Brandenburg gefördert.

Robert Seeger & Andreas Müller-Belecke
Institut für Binnenfischerei e. V.
Potsdam-Sacrow

Wissenschaftliche Studie zum Aalmanagement in Deutschland

Mit der Bearbeitung des deutschen Aalmanagementplans befassten Fischereiwissenschaftler haben sich mit der Forderung des ICES nach einer vollständigen Einstellung von Aalfischerei und Aalbesatz auseinandergesetzt und die Konsequenzen dargestellt. Unter dem Titel „Aalmanagement in Deutschland vor dem Hintergrund aktueller Empfehlungen zum Fang- und Besatzstopp“ legen sie dar, warum sie die Sichtweise des ICES nicht teilen und welches Vorgehen sie stattdessen empfehlen.

Zitat aus der Zusammenfassung: „Der ICES sieht unter dem Vorsorgeansatz derzeit keine fischereiliche Nutzungsmöglichkeit für den Europäischen Aal und empfiehlt einen Fangstopp für alle Altersstadien im gesamten Verbreitungsgebiet. Ziel ist eine Senkung menschlich verursachter Sterblichkeiten, um darüber den Laicherbestand und die Rekrutierung zu erhöhen. Gleichzeitig würde damit der insbesondere auch in Deutschland als wesentliche Managementmaßnahme durchgeführte Besatz von Binnen- und Küstengewässern und damit das Erreichen der Zielgrößen der EU-Aalverordnung zumindest in Einzugsgebieten mit momentan geringem natürlichen Aufstieg unmöglich. Aktuell sind keine analytischen Modellierungen der Dynamik des Gesamtbestandes des Europäischen Aals und damit auch nicht der Wirkung der Einstellung von Aalfischerei und -besatz möglich. Auf der Ebene von regionalen Managementeinheiten ist das sehr wohl der Fall. Wir beschreiben das daraus entstehende Dilemma für das praktische Aalmanagement unter kritischer Würdigung von Effekten und Risiken beim Besatz von Aalen. Die den Lebenszyklus des Europäischen Aals und seine Bestandsdynamik bestimmenden Faktoren unterscheiden sich von denen der meisten marinen Fischbestände, was neben fischereilichen Regularien weitere und zum Teil wirkungsvollere Managementmaßnahmen ermöglicht. Daraus leiten wir konkrete Hinweise zur Weiterentwicklung des Aalmanagements in Deutschland ab.

In der aktuellen Situation sehen wir die Fortsetzung regionaler Teilbestandsanalysen und daraus abgeleiteter Managementmaßnahmen als pragmatischen und derzeit einzigen datenbasierten und damit belastbaren Ansatz für das Aalmanagement an. Diese Einschätzung ist jedoch kein Plädoyer für ein ‚weiter so wie bisher‘. Die nationalen Aalmanagementpläne mit den einzugsgebietsspezifischen Maßnahmenkombinationen müssen an den aktuellen Stand des Wissens und die erzielten Erfahrungen angepasst werden. Das beinhaltet beispielsweise eine Optimierung bei der Durchführung von Besatzmaßnahmen, bei der Betrachtung der lokal unterschiedlich wirkenden Mortalitätsgrößen (Fischerei, Wasserkraft, Prädation, etc.) sowie bei der Gewässerentwicklung und bei der Einbeziehung von Anspruchsgruppen. Erfolgt dies nicht, drohen weitere Bestands-, Wohlfahrts- und Vertrauensverluste.“

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin e.V.

Download: Komplette Studie in der „Zeitschrift für Fischerei“

Zeitschrift für Fischerei

Aalmanagement in Deutschland vor dem Hintergrund aktueller Empfehlungen zum Fang- und Besatzstop

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch!

Mit 2023 geht ein Jahr zu Ende, auf das jeder zweifellos in unterschiedlicher Weise zurückblicken kann. Aus fischereilicher Sicht war es zumindest ein besseres als so einige zuvor. „Die Oder lebt“ war in diesem Jahr die wichtige Botschaft für eine ganze Region und die befürchtete Wiederholung der großen Katastrophe aus dem Vorjahr ist glücklicherweise ausgeblieben. Das Wort „Wassermangel“ kursierte in Fischereikreisen dank größerer Niederschlagsmengen in 2023 nicht ganz so häufig und die Fischpreise haben sich positiv entwickelt, wenn auch nicht alle Kostensteigerungen dadurch auszugleichen waren. Damit ist natürlich nur eine Auswahl in Erinnerung gerufen.

Wir wünschen allen Fischenden und Angelnden sowie auf sonstige Weise den Fischen bzw. der Fischerei Verbundenen eine erfüllende und besinnliche Weihnachtszeit, auf die ein erfolgreicher Start in das neue Jahr und die nächste Saison folgen soll.

Die Mitarbeiter der obersten Fischereibehörde
Hartmut Aust, Heiko Harder, Frank Winter und Tonio Pieterek

Die Redaktion des „Märkischen Fischers“ und des „Märkischen Anglers“ schließt sich dem an!

Foto: Adobe Stock

LANDESANGLERVERBAND BRANDENBURG e.V.

Brandenburgs größter Anglerflohmarkt

beim Landesanglerverband Brandenburg e.V.

5. Mai 2024

Hauptgeschäftsstelle des LAVB, Zum Elsbruch 1, 14558 Saarmund

Einlass 10–15 Uhr, Aufbau ab 8:30 Uhr

- **Highlights:** Aalwürfeln, frischer Räucherfisch, Glücksrad, Laserschießen, Speis & Trank
- Standfläche und Wetterschutz werden kostenlos gestellt!
- **Reservierung für Verkäufer** bei Christoph Baatz unter: c.baatz@lavb.de oder 033200 523913

www.lavb.de

BÜRGERTREFF SAARMUND e.V.

Außerdem:

HOFFLOHMARKT

Trödel-Sonntag im Saarmund!

Zahlreiche Höfe öffnen ihre Türen und laden zum Stöbern und Trödeln ein.

Sonntag 5. Mai 2024

Alle Infos unter:
www.buergertreff-saarmund.de

... vom 22. bis 28. Dezember 2023

Weihnachts % Fest

AngelSpezi Berlin XXL

mit der beliebten

Rabatt-Coupon Aktion

... mit der unten abgebildeten Couponkarte können sie einmal pro Person 4 vorrätige Artikel ihrer Wahl mit 25%, 20%, 15% oder 10% Rabatt* kaufen.

*Geschenkgutscheine, Lebendköder, Bücher&DVDs, Boote, Bootsmotoren und Echolote sind vom Rabatt ausgeschlossen. Die Coupon-Karte gilt einmal pro Person für einen Einkauf vom 22. bis 28.12.2023 im Angelspezi Berlin XXL.

Angelspezi Berlin XXL

Angelspezialist Deutschland GmbH
Alt-Kaulsdorf 18, 12621 Berlin

Spezifon 030 - 56589920

info@angelspezi-berlin.de

angelspezixxl.berlin

@angelspezixxl.berlin

www.angelspezi-berlin.de

25% Rabatt auf diesen Artikel

15% Rabatt auf diesen Artikel

Angelspezi Berlin XXL

Coupons ausschneiden, an einem der Aktionstage vier Artikel oder mehr in den Korb legen. An der Kasse die Coupons auf jene Artikel legen, für die der aufgedruckte Rabatt gelten soll.

Rabatt-Aktion vom 22. bis 28. Dezember 2023

auf diesen Artikel **10% Rabatt**

auf diesen Artikel **20% Rabatt**

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9:30 - 19:00 Uhr
Sa 9:00 - 16:00 Uhr